

insight

asia pacific

Asia-Pacific 2030 – Trends in Focus



**Komfort und Sicherheit für alle.
Vom Erdgeschoss bis ganz nach oben.
Das ist Ingenuity for life.**

Als eines der höchsten Gebäude der Welt steht der Shanghai Tower mit seinen 127 Stockwerken für Wachstum und Wohlstand. Und so hoch wie der Tower selbst sind auch die Ansprüche von Tausenden Menschen, die jeden Tag darin arbeiten, leben und einkaufen werden. Gebäudebetreiber entwickeln deshalb gemeinsam mit Siemens intelligente Gebäudesysteme, die maximale Sicherheit und einen zuverlässigen Energiefluss garantieren. Denn je höher Städte wachsen, desto wichtiger werden Energieeffizienz, Sicherheit und Komfort für alle Bewohner – vom Erdgeschoss bis ganz nach oben. Das ist Ingenuity for life.

siemens.de/ingenuityforlife



Inhalt



Köpfe	4	Hintergrund	
Schwerpunktthema		Südostasien strategisch erschließen – Rückblick auf den ASEAN-Expertenkreis	16
Mongolei	6-11	Der ASEAN-Expertenkreis, initiiert durch OAV-Firmenvertreter, diskutierte einen strategischen, akteursübergreifenden Ansatz zur Identifikation und Realisierung der vorhandenen Chancen in der Region Südostasien. Eine Zusammenfassung von Daniel Müller, OAV	
Hintergrund		Hintergrund	
Drivers and enablers of economic growth in Asia	6	Wirtschaftliche Entwicklung in Asien-Pazifik 2015/2016	20
Tamanna Dahiya, DHL Asia Pacific Innovation Center, explains what businesses need to do to grow in Asia.		Praxis	
Hintergrund		„Kalkutta liegt am Ganges“ – genau das ist das Problem	22
A Grand Chinese Geoeconomic Scheme or Just Another Benign Development Bank?	8	Dipl.-Ing. Axel Bernstorff stellt die innovative Technik der Harbauer GmbH zur Grundwasserreinigung vor.	
Ankit Panda, The Diplomat, presents the AIIB and the doubts around.		Service	
Hintergrund		Mehr Kooperation mit Asien gegen Armut und Klimawandel	24
Deutsche Bildungskonzepte gegen den Fachkräftemangel in ASEAN	10	Auf der Jahrestagung der Asiatischen Entwicklungsbank in Frankfurt vom 2. bis zum 5. Mai 2016 wurden die Weichen für eine engere Zusammenarbeit gestellt. Hans-Joachim Fuchtel, MdB, resümiert.	
Hans-Gerhard Reh, Bundesinstitut für Berufsbildung, erläutert, wie deutsche Bildungsexporture dem Fachkräftemangel in ASEAN entgegenwirken.		Blick aus Asien	
OAV im Bild		Making farming a business proposition	26
AHK-Geschäftsreisen der Exportinitiative Energie nach China und Thailand ist in die nächste Überschrift geruscht – gehört zum ersten Titel	11	Modern technology and methods in practice to raise efficiency in the production and processing were demonstrated at the Field Days 2016 in India. Joerg Rehbein, German Agribusiness Alliance at the OAV, reports.	
Hintergrund		Service	
China's 13th Five-Year Plan: An Overambitious Growth Target Threatens Economic Stability	14	Das Netzwerk der deutschen Asienwirtschaft	28
Dr. Sandra Heep, Mercator Institute for China Studies (MERICS), analyses the consequences of China's overambitious Five-Year Plan.		Termine	
Letzte Seite		Geschäftschancen in Sri Lanka	30

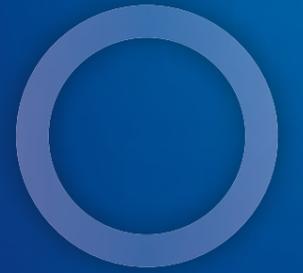


Sehr unterschiedliche Trends prägen maßgeblich die Entwicklungen in Asien-Pazifik in den nächsten Jahren und Jahrzehnten. Mehr denn je kommt es darauf an, mit einem langfristigen Fokus und weitsichtigen Strategien die sich bietenden Chancen zu nutzen, um Fehler zu vermeiden und Erfolge zu erzielen. Wir haben in diesem Heft einige aktuelle Entwicklungen näher betrachtet und wollen diese unter dem Oberbegriff „Asia-Pacific 2030“ im Rahmen diverser OAV-Formate weiter für Sie aufarbeiten. An vorderster Stelle steht das Interesse an lokalen und regionalen Treibern für weiteres Wachstum und neue Geschäftsfelder. Im Zentrum stehen sich verändernde Kundenbedürfnisse, kontinuierlich beeinflusst durch den technisch-digitalen Fortschritt. Auch die fortschreitende Verdichtung und Vernetzung innerasiatischer Märkte und Produktionsketten gilt es genau zu beobachten. Ein zentrales Thema ist die weitere Entwicklung in China als kontinentaler und auch globaler Impulsgeber. Eine Analyse des aktuellen chinesischen Fünfjahresplans gibt Aufschluss über die Ziele der chinesischen Führung. Bedeutende Folgen wird ebenfalls der forcierte Infrastrukturausbau mit der Asiatischen Infrastruktur-Investitionsbank AIIB als neue Finanzierungsinstanz haben. Die Ausbildung qualifizierter Fachkräfte bleibt weiterhin ein entscheidender Erfolgsfaktor der Region. Keine Frage: Die Herausforderungen in APAC nehmen zu – und gleichermaßen steigen die Chancen. Ich lade Sie herzlich dazu ein, unser bewährtes Netzwerk und unsere Erfahrungen intensiv für den strategischen-operativen Austausch zu nutzen.

H. A. Heep

Neue Mitglieder in den OAV-Gremien

Bei den diesjährigen Sitzungen der OAV-Gremien wurde Prof. Dr. Florian J. Schweigert in den Vorstand kooptiert. In den Beirat wurden Andreas Hergenröther, Jens Hildebrandt und Wolfgang Niedermark berufen. Wir gratulieren den neuen Mitgliedern zu ihrer Berufung und freuen uns auf die Kooperation.



Köpfe



Andreas Hergenröther

Andreas Hergenröther ist seit November 2015 Delegierter der Deutschen Wirtschaft in Taiwan. Der Volljurist arbeitet bereits seit 1998 für das Netzwerk der Deutschen Auslandshandelskammern und war unter anderem als Gründungsgeschäftsführer der AHK Algerien und Delegierter der Deutschen Wirtschaft in Saudi-Arabien, Bahrain und Jemen tätig. Das Deutsche Wirtschaftsbüro Taipei vertritt bereits seit 1981 die Interessen der deutschen Wirtschaft und der aktuell 250 deutschen Unternehmen in Taiwan. Die Bedeutsamkeit der deutsch-taiwanischen Handelsbeziehungen wird mit Blick auf das bilaterale Handelsvolumen in Höhe von über 15 Milliarden Euro im Jahr 2015 besonders deutlich. Taiwan ist Deutschlands fünftwichtigster Handelspartner in Asien. Die deutschen Exporte nach Taiwan konnten im letzten Jahr bei einem Gesamtvolumen von über 7,4 Milliarden Euro um fast 8 Prozent wachsen. Taiwan liegt im „Ease of Doing Business Report“ der Weltbank 2016 auf Platz 11 und bietet optimale Marktzugangsbedingungen für deutsche Unternehmen.

Jens Hildebrandt

Jens Hildebrandt ist seit Januar 2016 Delegierter der Deutschen Wirtschaft in Guangzhou/Kanton (AHK Greater China – Guangzhou). Nach dem Studium der Politikwissenschaft und Sinologie an der Universität Leipzig, in Peking und Hongkong sammelte er erste Berufserfahrung als Programmdirektor an einer privaten Business School und erwarb berufsbegleitend einen MBA. 2007 begann er seine Tätigkeit im Netzwerk der deutschen Auslandskammern als Stellvertretender Delegierter der Deutschen Wirtschaft in Guangzhou. Zwischen 2012 und 2016 war er Stellvertretender Leiter der AHK in Prag und Referatsleiter für Ostasien im Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) in Berlin. Seit 2016 leitet der 38-jährige die Deutsche Handelskammer für Süd- und Südwestchina in Guangzhou. Die Region – vom Perlfussdelta bis zu den aufstrebenden Inlandsprovinzen Sichuan und Chongqing – verfügt über eine starke industrielle Basis sowie eine kaufkräftige Mittelschicht und bietet somit vielfältige Chancen für deutsche Unternehmen.



Wolfgang Niedermark

Seit dem 1. Januar 2016 ist Wolfgang Niedermark Delegierter der deutschen Wirtschaft in Hongkong. Er tritt dem OAV-Beirat erneut bei, nachdem er als Geschäftsführer der AHK Korea dem Gremium bereits 2005 angehört hatte. Zudem ist Niedermark mit dem OAV seit Beginn seines beruflichen Werdegangs eng verbunden, insbesondere als Geschäftsführendes Vorstandsmitglied in den Jahren 1998 bis 2003. Auch bei seinen Tätigkeiten beim Bauer Verlag sowie seit 2006 bei BASF gehörten Geschäftsbeziehungen zu Asien immer zum Aufgabenbereich und ließen die Verbindung zum OAV-Netzwerk nie abreißen. Das nächste gemeinsame Projekt ist die Organisation der 15. Asien-Pazifik-Konferenz der Deutschen Wirtschaft (APK), die vom 3. bis 5. November 2016 in der Handels- und Service-metropole Hongkong stattfinden wird. Die Themen der Konferenz bilden alle zentralen Geschäftsfelder der deutschen Wirtschaft in Asien-Pazifik ab und werden die wirtschaftspolitischen Hintergründe der Partnerregion bis hin zu Fragen der Sicherheitspolitik beleuchten. Der OAV ist als APA-Trägerverband ein wichtiger inhaltlicher und organisatorischer Partner der APK.



Prof. Dr. Florian J. Schweigert

Prof. Dr. Florian J. Schweigert ist seit 1996 Professor für Ernährungsphysiologie an der Universität Potsdam. An dieser Universität ist er seit 2016 auch Vizepräsident für Internationales, Alumni und Fundraising. Einer seiner Forschungsschwerpunkte ist die Erforschung der Ursachen von Mangelernährung und die Möglichkeiten ihrer Bekämpfung in Entwicklungsländern. Im Zusammenhang mit dieser Forschung grün-



dete er 1999 die BioAnalyt GmbH, die heute ein globaler Anbieter von innovativen Schnelltestverfahren für Nährstoffe ist. Die Testverfahren ermöglichen sowohl der Lebensmittelindustrie als auch den internationalen Ernährungsprogrammen in Schwellen- und Entwicklungsländern erstmals eine produktions- und projektnahe Qualitätskontrolle. Schwerpunktregionen in Asien sind Indonesien, Pakistan und Bangladesch sowie Vietnam. Prof. Dr. Schweigert wurde in den OAV-Vorstand kooptiert und muss von der Mitgliederversammlung bestätigt werden.

Drivers and enablers of economic growth in Asia

Deutsche Post DHL Group synthesized desktop research, interviews, and a survey of 56 companies to publish an in-depth report showing key trends and challenges in Asia Pacific. Tamanna Dahiya, Director Asia Pacific Innovation Center, explains what businesses need to do to grow in the region and exploit its full potential.

Asia Pacific is expected to be the fastest growing region globally with a GDP growth of approximately 6% in 2017. Compared to the EU, with an expected GDP growth of 1.7% and Latin America with 1.6% in 2017, the region will continue to play an enormous role for businesses. In the context of a fragile global macroeconomic environment the Asia Pacific (APAC) region ensures optimism for all participating players. But what drives this region's growth and enables its development?

The framework conditions are very promising: increasing internet penetration, a booming e-commerce market and favorable demographics are key growth drivers across APAC markets. Trade and economic integration further pave the way for the region's growth. The region developed trade zones and economic communities such as the Association of Southeast Asian Nations (ASEAN), followed by the ASEAN Economic Community (AEC) aiming for a unified ASEAN market. The Trans-Pacific Partnership (TPP) with the U.S. is the next influential step for the region. Studies show that Intra-APAC trade is projected to account for approximately 50% of the key global trade lanes by 2030 with China, India, and Vietnam leading merchandise export growth globally. Overall, 12 of the top 15 trade lanes will involve Asian countries by 2030. In this region, China will remain the unchallenged manufacturing hub even as companies look to diversify locations due to increasing labor costs, the growing need for resilience, and strong potential in neighboring markets.

Following this general perspective it is worthwhile to take a look at APAC consumers. This is a new generation of

tech savvy individuals that inspire innovative services and products requesting convenience of shopping online or offline. The modern consumer's shopping behavior is highly personalized driven by personal preferences and convenience across channels. The internet penetration is expected to further grow by 21% and mobile penetration is expected to increase by 30% until 2018. This is why e-commerce is and will be a significant channel for APAC. Total online retail revenues are expected to double from \$733 billion in 2015 to \$1.4 trillion by 2020 in Australia, China, India, Japan and South Korea. Although China's economy is slowing down, its e-commerce market will remain the largest in the world and is continuously growing. India's e-commerce turnover is expected to increase more than five-fold by 2020.

Increasing Internet Penetration, Booming E-Commerce Market and Favorable Demographics

For successful business endeavors we identified five crucial implications of these developments. Investments in the Asian 6 (China, India, Vietnam, Thailand, Indonesia and Malaysia) for developing talent, improving connectivity, and supply chain facilities will become important when aiming for a leading position within these markets. Special

focus needs to be given to the two largest emerging intra-Asia trade lanes of China-India and China-Indonesia. Secondly, it becomes necessary to redraw manufacturing strategies, taking a "Plus One" approach into account. Aside from lucrative manufacturing options, high regional consumer demands also incentivize businesses to establish manufacturing operations closer to these consumers. While re-drawing the manufacturing strategy, awareness of the latest agreements in the region will be key to managing profitability.

The third implication is the development of an omni-channel strategy with a strong e-commerce focus. Currently most businesses follow a multi-channel approach where sales channels operate independently and often compete with each other. It has become inevitable to adopt a strategy that is able to support seamless customer engagement online and offline in the front-end operations such as merchandising and marketing as well as back-end logistics. Thus omni-channel approaches become a key differentiator for many retailers in APAC.

Cross-border e-commerce infrastructure will also be a critical enabler for the region. The growth of e-commerce is challenged by complex regulations and customs procedures which are visible in high cross-border freight costs and long delivery times, for example. This area is increasingly coming under the focus of governments. China, for instance, has piloted the Kuajintong-Shanghai Cross-Border E-Commerce Platform to address some of the mentioned challenges. But regional replication of these platforms is encumbered by unpredictable and low business volumes. Here, collaboration with expe-

rienced logistics providers can be helpful. A growing trend in the region is business-to-business-to-consumer (B2B2C) e-commerce. In this model, businesses and consumers connect through an online marketplace. Bulk shipping from point of origin to destination, where goods are stored in fulfillment centers or warehouses for subsequent distribution is characteristic for B2B2C. Following this trend, DHL is currently developing a China Free Trade Hub to provide an integrated platform for B2B as well as B2B2C e-commerce with the goal of facilitating cross-border trade.

Cross-Border E-Commerce Infrastructure – An Enabler?

Asides from trade, several initiatives also focus on improving infrastructure and connectivity in the region. Hence the fourth implication is to review the potential of multimodal transport options. It is estimated that through increased connectivity in the region a potential benefit of reducing transportation costs in the range of \$89 billion to \$358 billion is feasible. Improving connectivity leads to the expansion of multimodal transport options within APAC and from APAC to Europe, meaning that companies can access alternative methods for more cost- and time-effective transportation.

Being confronted with the evolving connectivity, and different supply chain

maturity levels in the region, end-to-end logistics solutions gain importance leading to the fifth implication. The increase of regional movement of goods implies that businesses need to be more involved in the regional value chain. A regional supply chain solution not only shortens the supply to demand points, it also enables an agile network able to deal with changes in regulatory requirements, economies and demand while controlling quality and compliance. As a consequence businesses can deliver better service at lower costs by collaborating with logistics providers to simplify and optimize the end-to-end supply chain processes.

Political will to issue new trade regulations and agreements will determine at which pace the APAC region will boost its intra-regional trade potential. Nevertheless businesses have to align their investment strategy with high potential markets and trade lanes. Being prepared for the new levels of efficiency and adopting an omni-channel approach is a key business priority across the region. Collaboration between governments, logistics providers and businesses will be essential in order to mobilize the potential of APAC.

Deutsche Post DHL Group
The Deutsche Post and DHL corporate brands represent a one-of-a-kind portfolio of logistics (DHL) and communications (Deutsche Post) services. The Group provides its customers with easy to use standardized products as well as innovative and tailored solutions ranging from dialog marketing and e-commerce related logistics to industrial supply chains. Approximately 500,000 employees in more than 220 countries and territories form a global network focused on service, quality and sustainability. With programs in the areas of environmental protection, disaster management and education, the Group is committed to social responsibility.

Hintergrund



Tamanna Dahiya leads customer engagements and trends research projects for DHL Asia Pacific Innovation Center (APIC). APIC is part of a DHL global innovation platform with a mission to inspire, connect and engage industries on the future of logistics. With experience in consulting and supply chain industries for the last 10 years, Tamanna now focuses on working with DHL business units, customers and external partners to fuel innovative ideas and bring innovative solutions to life.

A Grand Chinese Geoeconomic Scheme or Just Another Benign Development Bank?

Ever since the China-led development bank began drawing members from the world over, observers have wondered if it would become another tool of Chinese geoeconomic expansionism. Early signs suggest not.

With a capitalization of \$100 billion and a membership of 57 countries, the China-led Asian Infrastructure Investment Bank (AIIB) was barely a blip on the radar of global development before early 2015. The circumstances through which the bank drew widespread press coverage the world over in the spring of 2015 help shed light on the fundamental question underlying its broader role in the world of development finance.

As Western European countries, including the United Kingdom, Germany, France, Italy, and Spain, all rushed to sign up for the AIIB as founding members, the United States, somewhat unusually and publicly, protested. Washington's concerns were at the time couched in language expressing concern that the AIIB would not adhere to the governance and environmental standards that institutions like the U.S.-led World Bank or the Japan-led Asian Development Bank (ADB) adhered to. Underlying those concerns, however, there was a palpable sense of concern that the AIIB was nothing more than a Chinese scheme to expand its geoeconomic influence across the Asia in parallel with other strategic plans such as the One Belt, One Road initiative.

As country after country signed up for a spot at the table as a founder of the AIIB, the United States and Japan notably held out. Finally, in January 2016, the bank opened its doors, shortly after its Articles of Agreement (a virtual constitution describing the bank's mission and governing principles) were agreed to in December 2015 by the founding members.

Much like the other big development banks, power within the AIIB's

governance structure is determined by the number of shares held. Unsurprisingly, as the progenitor of the institution, China holds 30.34 percent of all shares, giving it a voting power of 26.06 percent. That second number is critical because the AIIB's voting rules require three-quarters support for any funding proposal, effectively granting Beijing a veto within the organization. Politically, this veto is constrained somewhat – were Beijing to be the sole dissenter among the AIIB's 57 members, the bank's subservience to its geoeconomic ambitions would become plainly obvious.

China's Dominance – Reasonable Doubts?

After China, other significant shareholders include India, with 8.52 percent of shares and 7.51 percent of the vote; Russia, with 6.66 percent of shares and 5.93 percent of the vote; and Germany, with 4.57 percent of shares and 4.15 percent of the vote. The list goes on with South Korea, Australia, France, Indonesia, and Brazil respectively taking the next spots in terms of the percentage of shares held.

A lot about the AIIB's voting structure and, indeed, *raison d'être* stems from the West's inability to sufficiently reform existing global governance forums, including the World Bank and the International Monetary Fund, to accommodate Chinese preferences commensurate with Beijing's rising status on the world stage. Unable to get its foot in door at the existing inheritors of the Bretton Woods system, Beijing has

seen a need to set up its own alternatives like the AIIB.

The grand geoeconomic concerns underlying U.S. and Japanese hesitations about the AIIB, however, simply haven't panned out. The AIIB's first president, Jin Liqun, a former Chinese vice minister of finance, dismisses any such concerns, noting in a recent interview that existing "skepticism must always be forgiven, you know, because there is no hope of a cure." Jin points to the AIIB's intention to appoint "a Japanese national in a senior position in the bank," soon, suggesting that the initiative was far from a global governance Trojan Horse set up by Zhongnanhai to upend the global order.

"One Belt, One Road"

The best indicator of the AIIB's intentions is seen in its inaugural financing decisions, which were made earlier this spring. The AIIB, in partnership with the ADB and the United Kingdom's Department for International Development (DFID), will finance the construction of a 64 kilometer stretch of highway in Pakistan. Moreover, the AIIB will partner with the World Bank, the European Bank for Reconstruction and Development (ERBD), will finance projects in Central Asian states, including an expressway connecting Dushanbe, the capital of Tajikistan, to the Uzbek-Tajik border, and a peripheral ring road for the Kazakh city of Almaty.

The initial projects are moderate in scope and suggest a degree of risk

averse thinking by the AIIB as it gets its feet wet in the field of international development financing. Certain analysts have seized on the fact that Pakistan is one of the recipients of the bank's inaugural financing disbursement as a sign that China may be steering the institution toward states within its geopolitical orbit. Setting aside the fact that the project in question is hardly of tectonic geopolitical significance, Pakistan has a genuine need for infrastructure financing that the AIIB is stepping up to fulfill.

Means to an End?

Ultimately, the AIIB is China's answer to a simple and universal problem: there simply isn't close to enough financing available for the infrastructure needs of Asia's many developing states. Concerns about Beijing's geoeconomic influence aside, the AIIB has shown with its initial projects that it isn't just another tentacle to complement China's One Belt, One Road initiative, despite the obvious synergies between the AIIB's infrastructure development mission and China's own diplomatic interests across Asia. The AIIB's value proposition in the 21st century is decisively positive sum and complementary to existing institutions. Even Washington and Tokyo, after their initial reactions of hesitation at the bank's activities, have revised their outlook, welcoming the AIIB into the world of development financing.

Its operations and financing decisions aside, the AIIB will remain an important point through the 21st century for the important question of what

kind of power China seeks to become. In 2011, China overtook Japan as the world's second largest economy and estimates suggest the country is on course to emerge as the top global economy at some point this century (likely before 2050). Amid concerns that China is pursuing a revisionist approach to global affairs in the East and South China Seas and obstructing international efforts to constrain rogue states like North Korea, the AIIB provides a useful counterpoint, suggesting that China is also capable of making positive sum contributions to global governance. For Washington, the AIIB, nevertheless, represents an external competitor to the institutions underlying the liberal international order. No doubt, the United States will be eager to see the AIIB continue to remain complementary instead of competitive. The AIIB's 56 non-China members will also assist in that endeavor, checking Beijing's ability to exercise a politically risky veto.

Regional development financing organizations like the AIIB could stand to make an important difference in the 21st century, helping states flexibly undertake ambitious infrastructure projects, creating the necessary backbones for domestic and regional prosperity alike. The AIIB's inaugural financing projects demonstrate a new international development bank with robust capitalization and risk assessment. As the bank matures and continues to invest in countless additional infrastructure projects around the Asia-Pacific, we'll learn more about its capabilities. For now, the region should be glad to have the AIIB plugging infrastructure financing shortfalls across Asia.

Hintergrund



Ankit Panda is an international affairs expert and editor of *The Diplomat*. He is the author of over 1,200 articles on security, politics, economics, and culture focusing the greater Asia-Pacific region. He also hosts a popular podcast on geopolitics. He can be reached at ankit@thediplomat.com or on Twitter at [@anktpnd](https://twitter.com/anktpnd).

www.thediplomat.com

Deutsche Bildungskonzepte gegen den Fachkräftemangel in ASEAN

„Training – Made in Germany“, das schulisches und betriebliches Lernen miteinander verknüpft, genießt einen ausgezeichneten Ruf in Asien und ist die Antwort der ASEAN auf den Fachkräftemangel. So suchen asiatische Partner zunehmend die Zusammenarbeit mit deutschen Bildungsexporturen, um die Praxis- und Arbeitsmarktorientierung ihrer beruflichen Ausbildung zu erhöhen.

Die ASEAN Economic Community (AEC), der gemeinsame Wirtschaftsraum der ASEAN-Mitgliedsstaaten Brunei, Indonesien, Kambodscha, Laos, Malaysia, Myanmar, Philippinen, Singapur, Thailand und Vietnam, ist Ende 2015 in Kraft getreten. Mehr als 620 Millionen Menschen der Staatengemeinschaft genießen nunmehr ein hohes Maß an persönlicher Freizügigkeit. Die AEC wird auch Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt und die Bildungssysteme haben. Künftig können Fachkräfte und „Young Professionals“ müheloser bestimmen, wo sie Ihre Talente einbringen möchten. Allen ASEAN-Mitgliedern ist der große Bedarf an Ausbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für die einheimische Bevölkerung bewusst. Ein leistungsfähiges Ausbildungssystem stärkt die eigene internationale Wettbewerbsfähigkeit, stellt aber auch einen wichtigen Standortfaktor für Investoren aus dem Ausland dar. Gerade deutsche Unternehmen, die im Ausland technisch aufwendige Produkte herstellen, sind insbesondere für den „After-Sales-Bereich“ auf gut ausgebildetes lokales Fachpersonal angewiesen.

Die ASEAN-Staaten haben erkannt, dass die berufliche Ausbildung einen zentralen Wirtschaftsfaktor darstellt und Investitionen in diesem Bereich unerlässlich sind. Beim UNESCO-Weltbildungsforum 2015 wurde die Incheon-Erklärung „Bildung 2030: Inklusive und chancengerechte hochwertige Bildung und lebenslanges Lernen für alle“ von Bildungsministern aus aller Welt verabschiedet. Hierin verpflichten sich die Mitglieder, bis zum Jahr 2030 allen Frauen und Männern einen gleichberechtigten Zugang zu hochwertiger Berufs- und Hochschulbildung zu ermöglichen. Außerdem soll die Zahl von Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für junge Menschen und Erwachsene signifikant erhöht und damit

die Beschäftigungsfähigkeit verbessert werden. Die ASEAN-Staaten haben bereits Reformen eingeleitet, etwa bei der gegenseitigen Anerkennung von Qualifikationen und der Schaffung von Kapazitäten bei der Ausbildung von Lehrpersonal.

Berufsbildung – Ein zentraler Wirtschaftsfaktor

Berufsbildung nur die zweite Option in der ASEAN-Region?

Damit die berufliche Aus- und Weiterbildung langfristig als ebenbürtiges System neben der akademischen Ausbildung etabliert werden kann, sind noch große Hindernisse zu überwinden.

Auch wenn modernisierte Berufsbildungseinrichtungen „Credits“ und Zertifikate vergeben, so haftet der Berufsbildung doch ein soziales Stigma an. Für viele Familien wird die „zweiklassige“ Berufsbildung als ein Auffangbecken für diejenigen gesehen, die es nicht an eine Universität geschafft haben. Nicht zuletzt die Bildungspolitik, die in den vergangenen Jahrzehnten vor allem die akademische Ausbildung in den Vordergrund stellte, hat zu dieser Außenwirkung beigetragen.

Ein weiteres Problem ist die geringe Beteiligung der privaten Wirtschaft. Die Berufsbildungssysteme in der ASEAN-Region sind überwiegend in staatlicher Kontrolle. Typischerweise gibt es einen Top-Down-Prozess mit niedriger Beteiligung des privaten Sektors. Es fehlen systematische Beteiligungsformen für eine praxisnahe und bedarfsorientierte

Aus- und Weiterbildung. Damit einhergehend sind vorhandene berufsbildende Schulen und Institute meist zu wenig praxisorientiert. Die Schulabgänger werden nicht nach den Erfordernissen des Arbeitsmarktes ausgebildet und finden entsprechend keine Beschäftigung.

Vorbild Deutschland?

Von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) wird dem deutschen Berufsbildungssystem ein besonders gelungener Übergang von der Schule ins Erwerbsleben attestiert, was insbesondere dem deutschen Aus- und Weiterbildungssystem zuzuschreiben ist. Zahlenmäßig spiegelt sich dies in der vergleichsweise hohen Jugendbeschäftigung wieder.

In immer mehr asiatischen Staaten möchte man durch die Verbindung von betrieblichem und schulischem Lernen die Aus- und Weiterbildung von qualifiziertem Personal mit hoher Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz sicherstellen und somit die eigene Innovationskraft sowie Wettbewerbsfähigkeit stärken.

Deutsch-Südostasiatische Bildungskooperation

Deutsche Industrieunternehmen mit Aktivitäten in den ASEAN-Staaten engagieren sich zunehmend, um den eigenen Fachkräftemangel zu decken. Aber auch deutsche Bildungsanbieter kooperieren bereits erfolgreich mit einheimischen Partnern.

Zum Leistungsspektrum der Anbieter zählen Angebote im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Grundsätzlich verfolgen die Anbieter dabei einen dualen Ansatz. Arbeitsplatzbasiertes Lernen wird mit theoretischer Unterweisung verknüpft. Beim vornehmlich akademisch ausgebildeten Lehrpersonal an Berufsbildungseinrich-

tungen sind auch Train-the-Trainer Programme gefragt. Sie dienen nicht nur der Multiplikatorenschulung, sie können in maßgeschneiderten Programmen auch fehlende Praxiserfahrung ausgleichen. Bedarf besteht auch nach Konzepten zur Lehrplan-Entwicklung, der Ausstattung von Trainingsstätten sowie praxisorientiertem Lehr- und Lernmaterial. Einige Unternehmen und Konsortien können darüber hinaus Betreibermodelle anbieten.

Berufsbildende Institutionen in den ASEAN-Staaten orientieren sich an deutschen Vorbildern wie den Fachhochschulen und dualen Ausbildungsmodellen. Gerade für die Mobilität der Absolventinnen und Absolventen sind international anerkannte Abschlüsse und Zertifikate wichtig. In diesem Zusammenhang ist auch die Durchlässigkeit zwischen beruflicher Bildung und Hochschulbildung von zunehmender Bedeutung.

Bei der (Konsortial-)Zusammenarbeit zwischen Industrie und Bildung besteht noch großes Entwicklungspotenzial. Nur wenige Industrieunternehmen verknüpfen bislang den Warenexport mit dem passenden Bildungskonzept für die Kunden. Große Industrieunternehmen mit eigenen Trainingsabteilungen können „Inhouse“-Konzepte entwickeln. Für kleine und mittelständische Unternehmen gibt es die Möglichkeit, mit einem deutschen Bildungsanbieter ein kombiniertes Angebot abzugeben.

iMOVE als Netzwerkplattform

Mit dem Schwerpunkt auf Berufsbildung hat die ASEAN den richtigen Kurs eingeschlagen. Deutschland ist nicht nur ein wichtiger Wirtschaftspartner, auch in der Berufsbildung sind Konzepte „Made in Germany“ gefragt. Dies zeigte zuletzt der Besuch des indonesischen Staatspräsidenten Joko Widodo im April 2016 in

Berlin. Er betonte das große Interesse an einer Zusammenarbeit mit Deutschland im Bereich der beruflichen Bildung. Eine besondere Herausforderung wird die Einbeziehung der privaten Wirtschaft bleiben. Deutsche Unternehmen können bei der Vergabe von Aufträgen voraussichtlich Punkte sammeln, wenn sie neben ihren Produkten auch passende Berufsbildungsangebote offerieren.

Um dem internationalen Interesse an deutschen Aus- und Weiterbildungsdienstleistungen mit einer Netzwerkplattform zu begegnen, hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Jahr 2001 die Initiative iMOVE (International Marketing of Vocational Education) ins Leben gerufen. Ziel von iMOVE ist es, die Internationalisierung beruflicher Bildung aus Deutschland voranzutreiben und das Bewusstsein für die Vorteile einer Zusammenarbeit mit deutschen Partnern in diesem Bereich auf den Auslandsmärkten nachhaltig zu etablieren. Mit iMOVE steht sowohl deutschen Anbietern als auch ausländischen Nachfragern von Bildungsdienstleistungen ein gemeinsamer Ansprechpartner zur Verfügung. Mit Marktstudien, Seminaren, Workshops, Delegationsreisen und Messebeteiligungen sowie einem umfassenden mehrsprachigen Online-Angebot einschließlich einer Anbieter-Datenbank und einer Kooperationsbörse unterstützt iMOVE deutsche Bildungsanbieter und ihre internationalen Partner.

Südostasien gehört zu den wichtigsten Zukunftsmärkten von „Training – Made in Germany“. iMOVE und der OAV planen für das kommende Jahr ein gemeinsames Bildungsforum, um Bildungsexpertinnen und -experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik eine Diskussionsplattform zu geben, auf der sie sich zu aktuellen Entwicklungen, Projekten und Bedarfen der Branche und der Länder austauschen können.

Hintergrund



Hans-Gerhard Reh, Stellvertretende Leitung, Exportberatung Asien, Europa an dem Bundesinstitut für Berufsbildung

www.imove-germany.de

Weblink zu iMOVE-Marktstudien

www.imove-germany.de/cps/rde/xchg/imove_projekt_de/hs.xml/publikationen.htm?

AHK-Geschäftsreisen der Exportinitiative Energie nach China und Thailand

Im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie unterstützte der OAV die AHK Shanghai und die AHK Thailand bei der Durchführung zweier Geschäftsreisen zum Thema Energieeffizienz und Erneuerbare Energien in Gebäuden.

Gebäude sind in China und in Thailand für einen großen Teil des Energieverbrauchs verantwortlich. Da in beiden Ländern das Bewusstsein für energieeffiziente Gebäude zunimmt, ergeben sich

für deutsche Unternehmen Geschäftspotenziale, die nicht ungenutzt bleiben sollten. Im Rahmen der Geschäftsreisen präsentieren die deutschen Delegationsteilnehmer bei Fachkonferenzen ihre spe-

ziellen Lösungen, um den Energieverbrauch eines Gebäudes zu reduzieren und führten persönliche Gespräche mit potenziellen Geschäftspartnern.



1 | Delegationsteilnehmer der AHK-Geschäftsreise China: Energieeffizienz und Erneuerbare Energien in Gebäuden, Fachkonferenz am 09. Mai 2016 in Shanghai

2 | Delegationsteilnehmer der AHK-Geschäftsreise Thailand: Energieeffizienz und Erneuerbare Energien in Gebäuden, Fachkonferenz am 07. März 2016 in Bangkok

3 | Mit über 100 Teilnehmern stieß die Fachkonferenz in Bangkok auf hohes Interesse.



Präsident Widodo zu Besuch in Berlin

Am 18. April 2016 luden der Asien-Pazifik-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft (APA) und die indonesische Botschaft in Berlin zum Indonesian-German Business Forum ins Hotel Adlon ein. Die ca. 250 Gäste des Business Forums erlebten, nach einleitenden Worten des APA-Vorsitzenden Dr. Hubert Lienhard und der Parlamentarischen Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie, Iris Gleicke, die Rede des indonesischen Staatspräsidenten Joko Widodo, der über seine Erfahrungen mit Deutschland sprach und berichtete, welche wirtschaftspolitischen Liberalisierungen seine Regierung für die Zukunft geplant habe.

1 | APA-Vorsitzender Dr. Lienhard spricht über die deutsch-indonesischen Wirtschaftsbeziehungen.

2 | Thomas Lembong, Handelsminister der Republik Indonesien; Iris Gleicke, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie; Joko Widodo, Staatspräsident der Republik Indonesien und Dr. Hubert Lienhard, APA-Vorsitzender und Vorsitzender der Konzerngeschäftsführung der Voith GmbH (v.l.)

3 | Präsident Widodo informiert in seiner Rede über die fortschreitende wirtschaftliche Liberalisierung seines Landes und verspricht, für ausländische Investoren noch bessere Bedingungen zu schaffen.

4 | Meet and Greet mit dem Präsidenten
5 | Unterzeichnung von fünf Absichtserklärungen zwischen deutschen Unternehmen und indonesischen Partnern

6 | Dr. Wolfgang Bernhard, Member of the

Board, Daimler AG, und Ikmal Lukman, Director for Sectoral Promotion, Indonesian Investment Coordinating Board (BKPM) (v.l.)

7 | Die Sprecher des ersten Panels „Business Opportunities in Indonesia“ im Gespräch.

8 | Dr.-Ing. Ilham A. Habibie, CEO PT. ILTHABI Rekatama und Dr. Jan Michael Mrosik, CEO Energy Management Division, Siemens AG, während des zweiten Panels „Latest on Infrastructure Development in Indonesia“.



China's 13th Five-Year Plan: An Overambitious Growth Target Threatens Economic Stability

China's overambitious growth target will exacerbate many of the country's economic problems. The looser monetary and fiscal policy necessary to reach this goal will put depreciation pressure on the renminbi, inflate asset prices and increase China's debt burden.

China's economic planners are aiming high: The goal in the 13th Five-Year Plan is to turn China into a "moderately prosperous society", to double 2010 per-capita income by 2020 and to eliminate poverty over the course of the next five years.

To achieve these ambitious goals, average annual GDP growth is supposed to reach at least 6.5 percent. This target is not only unrealistic, but it threatens China's economic stability due to its implications for both monetary and fiscal policy. If economic policy-makers want to fulfil the expectations created by the plan, they will have to loosen both monetary and fiscal policy. This would exacerbate many economic problems that have haunted China in recent years.

A further loosening of monetary policy would increase depreciation pressures on the renminbi and lead to another surge in capital outflows, which the government recently tried so hard to contain. This would force the People's Bank of China to continue its depletion of the country's foreign exchange reserves in an effort to restore financial stability. Since this is a highly likely scenario, it is not reassuring that the new five-year plan fails to provide any clues on how the government intends to deal with these challenges.

A dangerous real estate bubble is around the corner

Asset price inflation would likely be another side effect of a looser monetary policy. As it will probably take China's stock markets some time to recover from the turbulences of recent months, speculative funds are mainly set to pour into the housing market. Given this market's crucial role within

China's economy, the bursting of a real estate bubble could wreak great economic havoc. Home sales in the first-tier cities of Beijing, Shanghai, Guangzhou and Shenzhen already picked up substantially last year, and Shenzhen in February saw average prices per square meter rise by about 50 percent compared to a year earlier. With a further relaxation of monetary policy, there is no doubt that this trend will continue.

Capital outflows will intensify

Moreover, a looser monetary policy would intensify China's serious debt problem – another issue on which the new five-year plan has surprisingly little to say. China's debt-to-GDP ratio is approaching 300 percent, and debt continues to build up despite the slowdown in economic growth. The most concrete measure the plan contains to address this problem is a "broadening of the channels through which the banking industry can dispose of bad assets". During the closing session of the recent National People's Congress, Shang Fulin, chairman of the China Banking Regulatory Commission, shed some light on what this might mean: Shang explained that the government was considering debt-for-equity swaps to reduce the corporate debt burden. These swaps would allow commercial banks to convert the non-performing loans in their books into stock holdings. With the slowdown in

growth and the excessive leverage of many state-owned companies, non-performing loans rose by 51 percent in 2015 to 1.27 trillion CNY according to official figures, though the true figure is probably much higher. The Chinese business magazine Caixin recently reported that as much as one trillion CNY of these troubled loans might be swapped over the next three years. While this might be good news for China's heavily indebted state-owned enterprises, it would further undermine the financial health of the banks and thus fail to restore stability in China's financial system.

Infrastructure spending will drive up public debt

A looser fiscal policy would likewise contribute to China's growing indebtedness. Infrastructure investment will remain a focus of fiscal spending, and the new plan is not short on ambitious targets: at least 50 new airports for civil use will be built over the next five years, as well as 11,000 additional kilometres of high-speed rail tracks and 30,000 additional kilometres of super-highways. Moreover, Beijing intends to create the world's longest rail tunnel to connect China with Taiwan, which is scheduled for completion by 2030.

At least this time around local governments will not have to bear the majority of the costs of the infrastructure spending spree. When it comes to the funding of stimulus measures, the central government finally seems to be willing to resume more responsibility, a trend that already became visible in 2015 and that was recently confirmed by Finance Minister Lou Jiwei at a press conference during the NPC.

This is certainly good news for China's chronically underfunded local

governments, yet it fails to solve their financial problems. Local governments have not only suffered heavily from falling revenues from the sale of land use rights. Their budgets have also been squeezed due to the transformation of business tax (that flows into the coffers of local governments) into value-added tax (that mainly flows into the central government's coffers). To put local government finances on a firmer footing and put an end to murky financing arrangements on the local level, Beijing needs to finally live up to its promise to redistribute fiscal resources between different levels of government – a reform that was already announced at the Third Plenum of the CCP's Central Committee in 2013. The new Five-Year Plan reiterates this goal and hints at a change in the distribution of value added tax

revenue between central and local levels of governments as a possible remedy, yet it does not create the impression that tax reforms are set to significantly accelerate. For this reason, an increase in the central government's debt burden will probably fail to prevent a further debt built-up at the local level.

A growing debt burden, a looming real estate bubble and rising capital outflows would turn the new five-year plan period into a bumpy ride. In their attempts to reach an overly ambitious growth target, China's policy-makers might have to put urgently needed structural reforms on hold. Instead of creating a moderately prosperous society, Beijing thus runs the risk of pushing the country into the middle-income trap.

Selected targets of China's 13th Five-Year Plan

Average annual GDP growth of at least 6.5 percent
Average annual labour productivity growth of at least 6.6 percent
Urbanisation rate of 60 percent
Increase of the service sector's share of GDP to 56 percent
Increase of spending on research and development to 2.5 percent of GDP
Increase of household broadband internet coverage to 70 percent
Average annual growth of disposable per-capita income of at least 6.5 percent
Creation of at least 50 million new jobs
Lifting 55.75 million people out of poverty
Increase of public basic pension coverage to 90 percent
Reduction of CO ₂ intensity by 18 percent
Good urban air quality on at least 80 percent of all days

Indicative

binding

Hintergrund



Dr. Sandra Heep is an expert on economic policies and the financial system at the Mercator Institute for China Studies (MERICS) in Berlin.

Südostasien strategisch erschließen – Rückblick auf den ASEAN-Experten- kreis

Am 13. April 2016 wurde der Abschlussbericht des ASEAN-Expertenkreises an hochrangige Vertreter der Bundesregierung übergeben. Damit kam ein neues, aus dem Kreis der Mitglieder angeregtes OAV-Format zum vorläufigen Abschluss. Was waren die Ziele und Inhalte?

Die Erschließung neuer Märkte ist keine einfache Angelegenheit. Unternehmen operieren in einem von vielen Faktoren beeinflussten und sich stetig wandelnden Umfeld, in dem sie unter Wettbewerbsdruck Abnehmer für ihre Güter und Dienstleistungen finden müssen. Besonders diffizil wird es, wenn man es – wie bei der ASEAN-Region – mit einem in wirtschaftlicher, politischer und sozialer Hinsicht überaus heterogenen Raum zu tun hat. Denn aus dieser Vielseitigkeit folgt, dass die Konzipierung tragfähiger Geschäftsstrategien schwierig und komplex ist. In welchen Ländern und Branchen sollte man sich direkt engagieren? In welchen Märkten reicht eine Grundpräsenz, um zügig auf neue Trends reagieren zu können? Was haben die deutschen Unternehmen als Interessengemeinschaft anzubieten, um ihre Ziele zu erreichen? Auf welche flankierenden Angebote können sie dabei zurückgreifen? Wo besteht diesbezüglicher Handlungsbedarf? Auf all diese Fragen gibt es im Falle von ASEAN keine einfachen Antworten. Diese Erfahrung haben auch Mitgliedsunternehmen gemacht, welche die Geschäftsstelle deshalb anregten, ein Roundtable-Format zur vertieften Erörterung der wirtschaftlichen Chancen und Herausforderungen in Südostasien zu erwägen. Dieses Anliegen wurde aufgenommen und in zweimonatigen Treffen über das Jahr 2015 hinweg als Work-in-progress realisiert. Jeweils eingeleitet durch Expertenvorträge wurden die Diskussionen gemäß der Chatham-House-Regel vertraulich geführt.

Diverse Perspektiven

Um der Vielfalt der Region gerecht zu werden, war es angemessen, neben Firmenvertretern auch Spezialisten aus anderen Verbänden, Entwicklungsorga-

nisationen, Universitäten und Stiftungen zu involvieren. Hierzu gehören idealerweise auch Vertreter der relevanten Bundesministerien, die mit ihren Politiken wichtige Beiträge zur Verbesserung des Handlungsrahmens deutscher Unternehmen leisten können. Eine optimal abgestimmte Verknüpfung zwischen öffentlichem und privatem Sektor kann somit als wichtige Erfolgsvariable für Markterschließungen gelten. Eine Erfahrung des Kreises lautete insgesamt: Je komplexer die zu diskutierenden Fragen, desto gewinnbringender ist der Einbezug möglichst vieler Perspektiven. Dass alle Angefragten der Einladung nachgekommen sind, unterstreicht die Relevanz, die der Region in vielerlei Hinsicht beigemessen wird. Einer der

Komplexe Fragen – Ergänzende Perspektiven

zentralen Gründe hierfür ist speziell in der von jungen und aufstiegswilligen Bevölkerungen beförderten Wirtschaftsdynamik zu sehen. Mit der kumuliert drittgrößten Bevölkerung von 620 Millionen Menschen haben die ASEAN-Staaten über Jahre ein konstantes Wachstum von 6 Prozent erzielt, das – die richtigen Weichenstellungen vorausgesetzt – noch lange andauern wird. Diese Entwicklung hat auch kontinuierlich wachsende Mittelschichten entstehen lassen, die verstärkt in der Lage sind, über den Grundbedarf hinaus Qualitätsprodukte zu erwerben und hochwertige Dienste etwa bei der Gesundheits- und Daseinsvorsorge in

Anspruch zu nehmen. Das neue Interesse an ASEAN hat sicher auch damit zu tun, dass das Wachstum in der VR China als ökonomischem Hauptimpulsgeber in Asien tendenziell zurückgeht. Es werden also Wachstumsalternativen benötigt. Dabei kann es nicht darum gehen, China durch ASEAN zu ersetzen – dafür ist die Volksrepublik viel zu groß und wichtig. Die Teilnehmer des Expertenkreises plädierten vielmehr für einen gesamtasiatischen Ansatz, bei dem für die einzelnen Teilregionen in Asien spezifische Strategien entworfen und miteinander verbunden werden. Praktische Ansätze einer solchen Strategie für die in der ASEAN-Gruppe vereinten Staaten Südostasiens zu erarbeiten, war der Anspruch des Expertenkreises.

Vielfalt gezielt nutzen

Eine zentrale Folge der Vielseitigkeit der ASEAN-Staaten liegt darin, dass sie analog zu ihrem jeweiligen Entwicklungsstand unterschiedliche Stärken und Bedürfnisse aufweisen. Allgemein lassen sich diese in faktor-, effizienz- und innovationsgetriebene Ökonomien untergliedern. Für Auslandsfirmen bedeutet dies, dass die Region in den drei gewerblichen Aktionsfeldern – Beschaffung, Fertigung, Vertrieb – über lukrative Potenziale verfügt. Zudem besteht die Möglichkeit des Aufbaus regionaler Produktionsnetzwerke nach Maßgabe komparativer Vorteile. Die gezielte Nutzung der Differenzen bei der nationalen Faktorenausstattung ist auch die tiefere Logik hinter der Ende 2015 formell gestarteten ASEAN Economic Community (AEC). Angestrebt wird ein wettbewerbsfähiger Produktionsraum, in dem sich die Länder auf bestimmte Produkte und Fertigungsschritte spezialisieren und die vorhandenen Ressourcen durch die Erzielung

von Skalenerträgen effektiver nutzen können. Infolge von indirektem Protektionismus und teils deutlicher Mängel bei der Reform und Modernisierung der Volkswirtschaften bestehen indes noch Defizite bei der Wirtschaftsintegration. Hierin ist ein Argument zu sehen, die ASEAN-Staaten weiterhin auch als einzelne Märkte zu betrachten, die regionalen Dynamiken aber stets mitzudenken. Die Bildung von Länderschwerpunkten je nach Brancheninteresse bleibt weiter nötig, die AEC-Maßnahmen erleichtern es aber, die Zahl der Niederlassungen zu straffen und weitere ASEAN-Märkte versuchsweise in den Blick zu nehmen. Aktuell werden in ASEAN etliche Integrationsprojekte aufgelegt, die perspektivisch zu einer stärkeren wirtschaftlichen Integration führen und dabei helfen werden, die immensen Potenziale auch zu lösen.

Koordinierte Präsenz

Der Expertenkreis war sich einig: Auch deutsche Unternehmen haben die Möglichkeit, diesen Prozess mitzugestalten und ihre Interessen zu vertreten. Voraussetzung hierfür ist zunächst und vor allen Dingen eine Präzisierung der eigenen Wünsche und Interessen in Verbindung mit einer Erhöhung der Analysekapazitäten. Die verbesserte Bereitstellung von wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Informationen über die Region und ihre Länder ist dabei ebenso erforderlich wie die konsequente Aufwertung der ASEAN-Gruppe bei deutschen Ministerien, Behörden und Verbänden. Es bedarf mehr konstanter Präsenz vor Ort, mit der sich auch wertvolles Insiderwissen gewinnen lässt. Das Interesse an engeren Beziehungen muss glaubhaft signalisiert und mit konkreten Initiativen gefüllt werden. In einem multidisziplinären Forschungsinstitut oder

einer ASEAN-Kontaktstelle könnten entsprechende Aktivitäten gebündelt werden. Denn nur wer die Entwicklungen vor Ort detailliert mitverfolgt, kann seine Anliegen auch adäquat einbringen. Dreh- und Angelpunkt hierfür ist die aktive Beziehungs- und Netzwerkpflge auf ASEAN-Ebene wie auch in den einzelnen Hauptstädten, wofür die Unternehmen größere Public-Affairs-Mittel bereitstellen müssen.

Beziehungs- und Netz- werkpflge für stabile Partnerschaften

Auch wenn man sich hierzulande mit informellen Abstimmungen etwas schwertut, sollten einschlägige Foren in allen Sachbereichen (Ökonomie, Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Kultur usw.) systematisch genutzt und Kontakte sorgfältig gepflegt werden. Entscheidend sind hier auch regelmäßige Treffen auf höchster politischer Ebene. Auch die punktuelle Nutzung europäischer Kanäle und Initiativen verspricht einen Mehrwert. Die deutschen Akteure sind angehalten, sich intensiver abzustimmen und zu vernetzen. Denn auch dies war eine Erkenntnis des Expertenkreises: Es gibt eine Vielzahl guter und sinnvoller ASEAN-spezifischer Projekte, ihre Wirksamkeit leidet zuweilen aber darunter, dass andere Akteure und Institutionen kaum einbezogen, Doppelstrukturen geschaffen und Interessierte nur unzureichend informiert werden. Dies gilt nicht zuletzt für das Feld der Entwicklungszusammenarbeit, wo es im Zusammenspiel mit der Wirtschaft noch einige Berüh-

Hintergrund



Daniel Müller ist Regionalmanager ASEAN beim OAV.

Das gesamte Ergebnispapier finden Sie auf der OAV-Webseite unter Meldungen:

www.oav.de/aktuelles/meldungen/meldung/a/6398/

rungsängste abzubauen und viele Synergien zu heben gibt. Da die deutschen Ressourcen limitiert sind und ASEAN eine relevante Weltregion unter anderen darstellt, ist es umso wichtiger, die vorhandenen Mittel möglichst effizient einzusetzen. Diese Forderung durchzog alle Expertenkreis-Sitzungen wie ein roter Faden.

Gestiegene Ansprüche

Über die direkten betriebswirtschaftlichen Chancen hinaus wurde die Region auch aus dem Blickwinkel sich momentan vollziehender weltpolitischer und geoökonomischer Positions- und Einflussverschiebungen betrachtet. Speziell die zunehmende Rivalität zwischen der VR China und den USA um Einfluss-sphären in Asien wird auch die Aktivitäten deutscher Unternehmen nicht unberührt lassen. In diesem brisanten Umfeld sind stabile Partnerschaften essentiell, die Bereitschaft hierzu ist auf ASEAN-Seite groß. Eine Stärkung der

ASEAN-Staaten würde der Stabilität in Asien dienen, von der auch deutsche Unternehmen profitieren. In Anbetracht ihrer exponierten geografischen Lage als Verbindungsglied zwischen Indischem und Pazifischem Ozean und als Durchgangsgebiet global wichtiger Seehandelsrouten werden den ASEAN-Staaten derzeit viele Angebote seitens der zentralen Mächte in Asien-Pazifik gemacht. Damit verbindet sich im Regelfall auch ein privilegierter Marktzugang für die Unternehmen dieser Länder, der wiederum den Wettbewerbsdruck auf deutsche Firmen erhöht. Wie hierauf am besten reagiert werden kann, war eine zentrale Frage des Expertenkreises. Es bestand großer Konsens, dass dies nur gemeinsam mit den ASEAN-Partnern und unter Berücksichtigung deren spezifischer Bedürfnisse gelingen kann. Denn gerade in den Schwellenländern in Asien-Pazifik ist es längst nicht mehr genug, attraktive Produkte anzubieten – erwartet wird vielmehr, dass ein signifi-

kanter Beitrag zur weiteren nationalen Entwicklung geleistet wird. Hinzu kommt: Nur wer sich mit Investitionen vor Ort engagiert, kann auch Forderungen aufstellen. Auf diese gestiegenen Ansprüche und die Einforderung von nachhaltigen Win-Win-Beziehungen müssen die deutschen Unternehmen reagieren.

Langfristigkeit als Vorzug

Zum Anbieten langfristiger Entwicklungspartnerschaften stehen diese nicht nur grundsätzlich bereit, sie sehen hierin sogar einen Wettbewerbsvorteil, mit denen man sich auch von der ostasiatischen Konkurrenz maßgeblich absetzen kann. Mit Blick auf die Bedarfslagen der ASEAN-Staaten wird deutlich, dass der Aufbau praxisrelevanter Technologie- und Forschungspartnerschaften sowohl für deren weitere wirtschaftliche Entwicklung als auch für die Bewältigung der diversen Zukunftsfragen im sozialen und Umweltbereich wie auch beim

Management der Urbanisierung und beim Infrastrukturausbau eine dringliche und plausible Aufgabe darstellt. Hier sind viele Projekte zum beiderseitigen Nutzen denkbar, die durch eine Nach- und Feinjustierung der staatlichen deutschen Förder- und Finanzierungsinstrumente begünstigt werden können. Ein stärkerer Fokus auf privatwirtschaftliche Belange würde auch der Breitenentwicklung in ASEAN nützen. Ähnliches lässt sich auch über eine verstärkte Kooperation zur Verbesserung der schulischen und beruflichen Ausbildung sagen, die auf der Agenda der ASEAN-Staaten ganz oben steht und bei der die deutsche Seite bewährte Modelle und Konzepte anzubieten hat. Insbesondere bei der Verknüpfung von akademischer und berufspraktischer Bildung existieren in ASEAN noch viele Versäumnisse, die mit deutscher Unterstützung abgebaut werden können. Win-Win heißt aber auch, darauf zu achten, dass wirtschaftlicher Austausch nicht zur Einbahnstraße wird.

Hier bedarf es hoher Sensibilität, die sich langfristig auszahlt. Die ASEAN-Unternehmen sollten eine Chance erhalten, ihre Waren und Produkte nach Deutschland und Europa zu verkaufen. Vielfach bedürfen sie hierfür noch technischer Expertise und fachlicher Unterstützung, um die obligaten Standards zu erfüllen. Zentral ist die Einsicht, dass es sich hierbei nicht um eine Wohltat, sondern um rationales wirtschaftliches Handeln handelt, da auf diese Weise die Akzeptanz für eigene Produkte erhöht wird und auch die Abnehmer von morgen geschaffen werden.

In diesem Sinne lässt sich auch die Quintessenz des Expertenkreises resümieren: Der Zeitpunkt für vertiefte Beziehungen zur ASEAN-Gruppe ist günstig, die Interessen sind komplementär, die Bereitschaft zur Zusammenarbeit groß – mit einem vorausschauenden, konsistenten und konsequent partnerschaftlichen Ansatz sollten die genannten Potenziale und Möglichkeiten umgesetzt sein.



1

1 | Auch die ASEAN-Botschaften hatten zahlreiche Vertreter geschickt – was das Interesse am Ergebnispapier zeigt.
2 | Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Hans-Joachim Fuchtel nimmt das Ergebnispapier in Empfang.
3 | Die Empfänger des Ergebnispapiers: Dr. Norbert Riedel, Regionalbeauftragter für

Asien und Pazifik im Auswärtigen Amt. I.E. Frau Melita S. Sta. Maria-Thomeczek, Botschafterin der Republik der Philippinen in Deutschland und Vertreterin des Berlin ASEAN Committee; Brigitte Zypries, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie; Hans-Joachim Fuchtel und Timo Prekop, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des OAV (v.l.)

4 | Brigitte Zypries spricht zu den Teilnehmern.
5 | Dr. Norbert Riedel würdigt die Arbeit des Expertenkreises.
6 | Die Teilnehmer aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik folgen der Einführung von Timo Prekop.
7 | In einer Paneldiskussion mit der Botschafterin und Unternehmensvertretern wurde auf einzelne Problemstellungen und Anregungen, die im Laufe des Arbeitsprozesses zur Erstellung des Papiers aufgetreten waren, eingegangen.



5



2



3



4



6



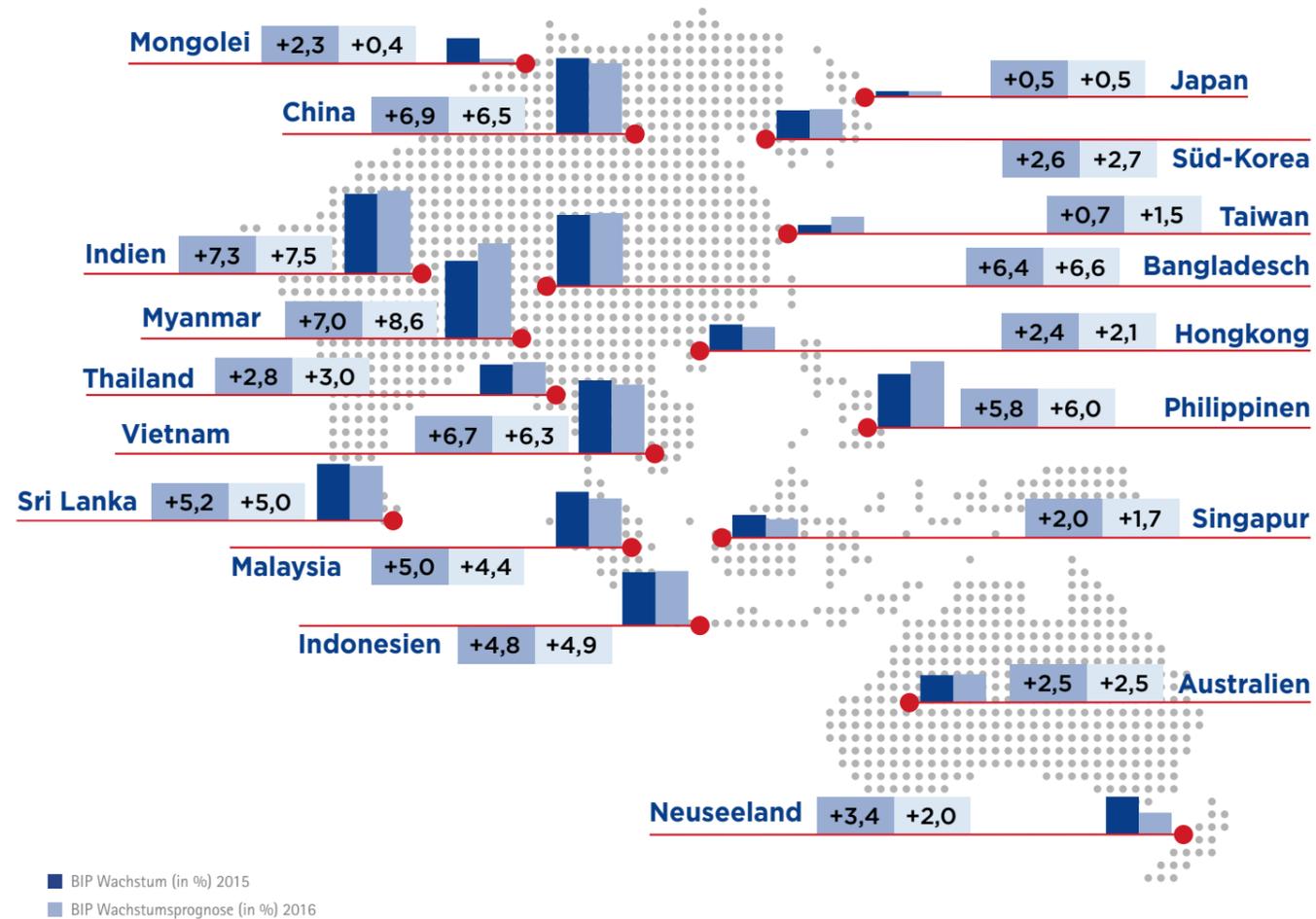
7

Wirtschaftliche Entwicklung in Asien-Pazifik 2015/2016

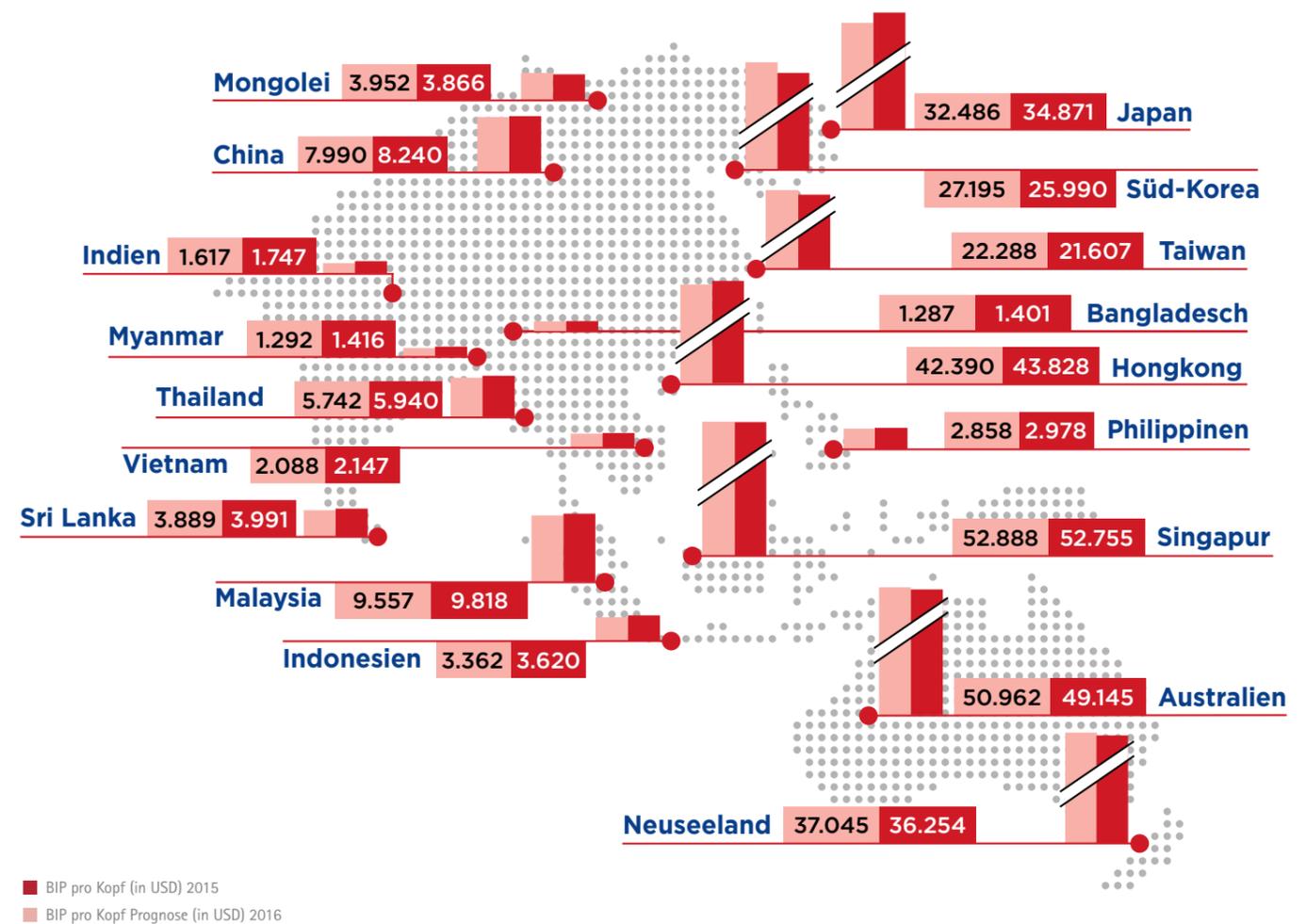
Trotz lahmender weltweiter Konjunktur bleibt Asien Motor der Weltwirtschaft. Laut IWF wird sich das Wachstum im Zeitraum 2016/17 in der Region Asien-Pazifik auf durchschnittlich 5,3 Prozent belaufen – maßgeblich getragen durch niedrige Rohstoffpreise, steigende Einkommen und den zunehmenden Binnenkonsum in den asiatischen Ländern.

Hintergrund

Asien 2016 – Prognose BIP Wachstum



Asien 2016 – Prognose BIP pro Kopf



Quelle: IMF, World Economic Outlook, April 2016

Auf Anfrage stellen wir Ihnen die Übersicht gerne in elektronischer Fassung zur Verfügung. Kontakt: Norman Langbecker, langbecker@oav.de

„Kalkutta liegt am Ganges“ – genau das ist das Problem

Die Harbauer GmbH ist auf ihrer Suche nach Absatzmärkten im asiatischen Raum inmitten einer der „größten Massenvergiftungen der Geschichte“ (WHO) gelandet. Das Thema: kontaminiertes Grundwasser. Die Aufgabe: 65 Millionen Verbrauchern arsenfreies Trinkwasser zur Verfügung zu stellen.

Wenn man sich als mittelständisches Unternehmen auf den Weg nach Indien macht, um dort das in Deutschland gesammelte Wissen kommerziell zu vermarkten, erwartet einen ein steiniger Weg.

Die Harbauer GmbH ist ein in Berlin ansässiges Unternehmen, das sich seit 1986 im Bereich der Altlastensanierung mit der Behandlung von kontaminiertem Grundwasser und Böden beschäftigt. Die derzeit 45 Mitarbeiter setzen sich zu einem Drittel aus Ingenieuren und zum Weiteren aus Montage- und Betriebspersonal zusammen. Es werden bundesweit an verschiedenen Standorten ungefähr 40 Anlagen als Betreibermodell zur Entfernung von Schadstoffen aus dem Grundwasser von ihnen betrieben – teilweise zur Trinkwasseraufbereitung.

In Deutschland ist die Altlastensanierung jedoch per se ein endliches Geschäftsmodell, da dank verschärfter Umweltauflagen unter anderem für Anlagen- und Tankstellenbetreiber nahezu keine neuen Sanierungsfälle in der jüngeren Vergangenheit hinzugekommen sind.

Entsprechend hat die Harbauer GmbH Mitte der 90er-Jahre den Blick geweitet und ihn auf den asiatischen Raum gerichtet, um mit ihrem Wissen zur Wasseraufbereitung einen neuen Absatzmarkt zu finden.

Von einem späteren Joint Venture-Partner aus Kalkutta (Kolkata) erfuhr die Harbauer GmbH 1997 von dem Problem einer auf natürliche Weise verursachten Grundwasserkontamination größten Ausmaßes. Das Grundwasser des gesamten Ganges-Deltas ist geogen bedingt mit Arsen belastet. Dies ist eine Trinkwasserressource, die seit den 70er-Jahren auch als solche genutzt wird. Bis dahin war Flusswasser die traditionelle Trinkwasserquelle. Entsprechend häufige

Durchfallerkrankungen waren die Folge. Hier hat man jedoch das eine Problem durch das andere ersetzt. Über 65 Millionen Verbraucher sind direkt betroffen.

Dramatische Folgen durch Arsen

Die Konsequenzen aus der Nutzung arsenhaltigen Wassers sind dramatisch und enden in verschiedenen Krebsformen (Reichensteiner Krankheit).

Nun war die Entfernung von Arsen aus dem Wasser zu diesem Zeitpunkt ein nicht ganz triviales Unterfangen. Eine aufwendige Anlagentechnik war Voraussetzung für eine erfolgreiche Behandlung. Es ist jedoch nicht realisierbar vor dem Hintergrund einer auf einfachster Stufe ländlich geprägten Infrastruktur.

Genau hier konnte die Harbauer GmbH ansetzen, da sie durch gute Kontakte mit der TU Berlin und einer Ausgründung, der GEH-Wasserchemie, über ein Adsorptionsmaterial verfügte, das auf einfachste Weise das Arsenproblem auch kostengünstig lösen konnte. Dies stellte zu diesem Zeitpunkt ein weltweites Alleinstellungsmerkmal dar.

Innovative Technik zur Grundwasserreinigung

Damit war das Paket geschnürt, das Risiko eines Auslandengagements ein-

zugehen. Die Zutaten kontaminiertes Wasser, Aufbereitungstechnik mit Alleinstellungsmerkmal, Joint Venture-Partner und ein ausreichend großes Marktpotential waren beisammen.

In den ersten fünf Jahren des Engagements beschränkte sich die Harbauer GmbH zunächst auf die technische Planung der Anlagen und die Lieferung des Arsen-Adsorptionsmaterials.

2003 änderte sich die Gesellschafterstruktur der Harbauer GmbH. Es gab einen Wechsel von der insolventen Holzmann-Gruppe hin zur innovativen KF-Beteiligungsgesellschaft. Dies ermöglichte der Harbauer GmbH ein PPP-Projekt gemeinsam mit der GTZ in Eschborn (heute: GIZ) zu initiieren, mit dem Ziel Anlagentechnik zur Entfernung von Arsen aus dem Trinkwasser in Dorfgemeinschaften im indischen Westbengalen zu installieren. Dieses Projekt und die zeitgleiche Gründung des Joint Ventures Harbauer-India [P] Ltd. in Kolkata waren die Voraussetzung dafür, von den auftraggebenden Behörden tatsächlich als Partner anerkannt und gehört zu werden. Dennoch sollten noch Jahre bis zum entscheidenden Durchbruch ins Land gehen. Einnahmen und Kosten in diesen Jahren hielten sich jeweils die Waage.

2010 ergab sich dann auch eine Änderung in der Gesellschafterstruktur der Harbauer India. Aus einem 51-prozentigem Anteil der Harbauer GmbH an der Harbauer India wurde eine 100-prozentige Tochtergesellschaft.

Bereits seit 2005 wurde am Hauptsitz der Harbauer GmbH ein Mitarbeiter ausgebildet, der sich im Weiteren als wegweisend für das indische Unternehmen herausstellen sollte. Ursprünglich studienbegleitend eingestellt, wurde der aus Bangladesch stammende Student zu einem mit allem notwendigen Wissen

ausgestatteten Kollegen ausgebildet, der zum richtigen Zeitpunkt die Geschäftsführung in Kolkata übernehmen konnte.

Mit Unterstützung der AHK in Kolkata wurde ein wichtiger Kontakt zu einem weiteren deutschen Unternehmen hergestellt. Über die Kontakte der Harbauer India zu den indischen Behörden und der Zulieferung von Messtechnik dieses deutschen Partners wurde ein weiterer Schritt begangen, der das Portfolio um die Bereitstellung sogenannter „Mobillabore“ erweitern sollte. Das Motto der Harbauer India lautete von nun an „Rund ums Wasser“.

Präsenz als Erfolgsfaktor

Auch im Bereich der Arsenwasseraufbereitung ist seit drei Jahren wieder Bewegung eingetreten. Es wurden und werden Anlagen zur Bereitstellung von Trinkwasser unter anderem in Schulen aufgestellt.

Über all die Jahre hat die Harbauer India über 1.600 Anlagen aufgestellt,



die sie zum größten Teil auch wartet. Es werden damit mehr als 1,6 Millionen Nutzer mit sauberem Trinkwasser versorgt. Über den indischen Markt hinaus soll als nächster Schritt das Nachbarland Bangladesch erschlossen werden.

Das geplante Vorgehen in Bangladesch ähnelt dem indischen Muster. Auch hier wird es ein GIZ-Projekt als Türöffner geben. Die personelle Präsenz ist auf Grund der Nähe zu Kolkata und der dortigen Tochtergesellschaft bereits gegeben.

Der OAV hat seinerseits eine sehr positive unterstützende Rolle bei der Kontaktaufnahme in Bangladesch übernommen.

Im Rückblick muss festgehalten werden, dass ein mittelständisches Unternehmen langfristig denken muss, wenn es ein derartiges Land als Absatzmarkt erschließen möchte, da Erlöse erst nach einiger Zeit eintreten. Die führenden Köpfe im Unternehmen vor Ort müssen absolut sicher im Umgang mit den gegebenen Bedingungen sein. Die zeitweise Präsenz von Mitarbeitern der deutschen Muttergesellschaft im Land ist ebenso unabdingbar wie die personelle Konstanz der Akteure, um einen Wiedererkennungswert bei den Kunden zu gewährleisten.

Das sehr aktive deutsche Konsulat in Kolkata darf als Unterstützer nicht unerwähnt bleiben.

Die Entwicklung der Harbauer India ist inzwischen stabil und zeigt, dass die Entscheidung sich für Indien als Absatzmarkt zu entscheiden, richtig war. Nunmehr wird die Harbauer GmbH zunehmend auch von neuen Infrastrukturprojekten der indischen Zentralregierung profitieren. Die Grundlagen sind geschaffen.

Heute ist die Harbauer India ein besonderes Juwel in der KF-Gruppe.

Praxis



Dipl.-Ing. Axel Bernstorff ist Prokurist der Harbauer GmbH und seit 2003 Chairman der Harbauer India [P] Ltd. Er leitet seit 1992 Projekte in der Wasseraufbereitung.

www.harbauer-berlin.de

Mehr Kooperation mit Asien gegen Armut und Klimawandel

Auf der Jahrestagung der Asiatischen Entwicklungsbank in Frankfurt vom 2. bis zum 5. Mai 2016 wurden die Weichen für eine engere Zusammenarbeit gestellt.



Service

Nach 50 Jahren Mitgliedschaft war es endlich soweit. Vom 2. bis zum 5. Mai 2016 war Deutschland erstmals Gastgeber für die Jahrestagung der Asiatischen Entwicklungsbank (ADB) – ein Ereignis, das den Asienstrategen der globalen Finanzwelt als Dreh- und Angelpunkt gilt. Dementsprechend groß war auch die Resonanz: Mit über 4.000 registrierten Teilnehmern aus 92 Ländern – davon fast 1.000 aus Deutschland – hat Frankfurt einen neuen Rekord für die ADB aufgestellt! Wohl noch nie zuvor waren so viele Finanzminister sowie Bank- und Wirtschaftsvertreter aus

Asien bei einer hiesigen Konferenz zugegen. Die hochrangig besetzten Panelrunden zu Themen wie Klimawandel, erneuerbare Energien, Berufsbildung und nachhaltige Lieferketten, aber auch prominente Redner wie der Präsident der Asiatischen Infrastruktur-Investmentbank Liqun Jin verdeutlichten den beschleunigten Trend zu grünen und nachhaltigen Projekten. Der Investitionsbedarf dafür ist enorm: Der Energiedarf wird sich in den nächsten 20 Jahren verdoppeln. Wie die Bundesregierung nachhaltige Entwicklung in Asien konkret unterstützt, woran deut-

sche Forschungseinrichtungen arbeiten, welche FinTechs und Nichtregierungsorganisationen in Asien aktiv sind, darüber konnten sich Teilnehmer auf der eigens aufgebauten City of Sustainability mit 28 Stunden informieren. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sieht die ADB als wichtigen strategischen Partner, um nachhaltige Entwicklung in der Asienregion schneller voranzubringen. Auf der Jahrestagung hat das BMZ mit dem ADB-Präsidenten Nakao vereinbart, beim Klimaschutz und bei der beruflichen Bildung künftig enger zusam-

menzuarbeiten. Im Kern geht es um neue Finanzformate sowie Ausschreibungsfazilitäten, mit denen die ADB private Akteure künftig stärker involvieren soll. Denn nur indem wir Risiken vermindern und Anreize für die Wirtschaft schaffen, sich stärker zu engagieren, wird Asien seinen massiven Investitionsbedarf nachhaltig decken können. Zwischen dem Finanzministerium Bangladesch und der KfW wurde im Auftrag des BMZ am 3. Mai die Finanzierung des Projekts „Energieeffizienz in der netzgebundenen Stromversorgung“ in Höhe von 139,5 Mio. Euro unterzeichnet. Die internationale Ausschreibung umfasst unter anderem elektrisches und elektronisches Equipment und ist damit auch für deutsche Unternehmen interessant.

Frankfurter Erklärung: Deutschland und ADB verstärken Klimaschutz und berufliche Bildung

Die ADB und Deutschland initiieren einen asiatischen Klimafonds (Asia Climate Financing Facility, kurz: ACiFF). Ab 2017 unterstützt der Fonds asiatische Länder finanziell dabei, ihre Kohlendioxid-Emissionen zu mindern und sich mit Klimarisikoversicherungen abzusichern. Die ADB und das BMZ wollen darüber hinaus ihre Zusammenarbeit zur Förderung der beruflichen Bildung in Asien weiter ausbauen und vertiefen. Die verstärkte Zusammenarbeit soll dabei die berufliche Bildung näher am Bedarf der Arbeitgeber ausrichten und die innerbetriebliche Ausbildung stärken. Dadurch sollen ein Wachstum, von dem möglichst viele Menschen profitieren, und die wirtschaftliche Teilhabe von Frauen gefördert werden. Damit greift die Erklärung die Initiative der deutschen G7-Präsidentschaft zur wirtschaftlichen Stärkung von Frauen auf.



Hans-Joachim Fuchtel, MdB, ist deutscher Gouverneur der Asiatischen Entwicklungsbank (ADB) und seit Dezember 2013 Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Seit Mai 2015 und bis zum Ende der Jahrestagung am 5. Mai 2016 war er Vorsitzender des Gouverneursrats, dem wichtigsten Entscheidungsgremium der Bank.



Deutsches Entwicklungsprojekt: Berufsbildung in Indonesien



ADB-Präsident Takehiko Nakao und Hans-Joachim Fuchtel unterzeichnen die Frankfurter Erklärung

Die ADB ist einer der größten multilateralen Geber im Bereich der beruflichen Bildung in Asien. Im kommenden Jahr planen die ADB und das BMZ unter anderem eine gemeinsame regionale Konferenz über berufliche Bildung, um die Prozesse zu beschleunigen.

Deutschland ist der größte europäische Anteilseigner der ADB und war 2015 größter bilateraler Ko-Finanzierer von ADB-Projekten. Die ADB hat ihren Sitz in Manila. Ihre Aufgabe ist es, die Armut in Asien und im Pazifikraum durch breitenwirksames und umweltverträgliches Wachstum und regionale Integration zu mindern. Die Bank wurde 1966 gegründet und feiert im Dezember 2016 fünfzig Jahre Einsatz für partnerschaftliche Entwicklung in der Region. Sie hat insgesamt 67 Mitgliedsstaaten, von denen 48 aus der Region Asien-Pazifik kommen. 2015 hat die ADB Unterstützung in Höhe von 27,2 Milliarden US-Dollar geleistet, davon 10,7 Milliarden US-Dollar in Form von Ko-Finanzierungen.

Die diesjährige Tagung gestaltete das federführende Entwicklungsministerium BMZ besonders auch als Dialogplattform für Vertreterinnen und Vertreter von Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und die Gouverneure, zumeist die Finanzminister ihrer Länder mit ihren Delegationen.



- 1 | Bundeskanzlerin Angela Merkel mit dem ADB-Präsidenten Takehiko Nakao
- 2 | Die Gouverneurinnen und Gouverneure der 67 Mitgliedsländer
- 3 | Hans-Joachim Fuchtel; Claudia Arce, Südasiens-Leiterin der KfW; Mohammad Mejba-huddin, Senior Secretary im Finanzministerium

- 4 | Ein mit Biogas aus Abfall betriebenes Kühlsystem des Fraunhofer Instituts auf der City of Sustainability.

- 5 | „Viele Produzenten sagen: Sozial- und Umweltstandards würden die Kosten treiben. Aber auf lange Sicht kommt 'billig' teuer zu stehen. Deshalb müssen ökologische und soziale Standards weltweit Standard werden.“ Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Dr. Gerd Müller



Making farming a business proposition

Farm mechanization can elevate the agricultural economy and raise farmers' incomes. A strong collaboration between German and Indian stakeholders forms an important basis for sharing experience and information and for working together towards developing the sector.

Following the Green Revolution, India witnessed a remarkable development: Today, India is the largest producer of milk, pulses and tea. It is the second largest producer of wheat, rice, fruits and vegetables. The country is largely self-sufficient in food grains – and it has also become a net exporter of food items. Furthermore, India is fast emerging as a sourcing hub of processed food. Against the background of a growing middle class with rising incomes and a high population density, the potential for the development of the sector is enormous. But a strong food processing sector in India needs to be based on an efficient and sustainable Indian agriculture: All areas of the food processing sector depend on high quality agricultural produce, be it dairy, fruits and vegetables, grain, meat and poultry or fisheries.

However, Indian agriculture still faces major challenges: effects of global climate change, the need to develop strategies for a sustainable productivity enhancement with the main objective to significantly raise quantity and quality of food, an average low income of farmers, wastage of agri produce during the food supply chain, and lack of financial inclusion. A sustainable productivity enhancement and the achievement of the targeted growth of 4 percent in agriculture is therefore not imaginable without significant improvement in soil health, water management and irrigation, improved seed varieties and hybrids, and integrated pest management, credit financing and – farm mechanization. Innovative technological solutions at all stages of the value chain are the key to a modern, efficient and sustainable agricultural production in India.

Field Days 2016

In order to show and demonstrate the various opportunities to raise efficiency in the production and processing through the application of modern technology and methods in practice, the German Agribusiness Alliance together with DLG (German Agricultural Society) organized the Field Days 2016, which took place in the village Dolpur Kampa, Gujarat, on 23 and 24 February, 2016 and was supported by the Federal Ministry of Food and Agriculture. Dr. R. A. Sherasiya, Director Horticulture, Agriculture and Cooperation Department of the Government of Punjab and Ms. Ursula Holzhauser, Counsellor for Food and Agriculture at the German Embassy New Delhi gave inaugural addresses. The exhibiting companies BASF India Limited, Bayer CropScience India Ltd., CLAAS Agricultural Machinery Pvt. Ltd., Same Deutz-Fahr (P) Ltd., Grimme India Pvt. Ltd., John Deere India Pvt. Ltd., Lem-

ken India Agro Equipment Pvt. Ltd., and Zuern Harvesting GmbH & Co. KG presented modern technology and methods ranging from topics like soil preparation, planting, plant protection, and harvesting. The company Technico Agro Sciences Ltd (ITC Group) supported the event. By attending the field demonstrations and discussions with experts, more than 500 visitors used the opportunity to get information about innovative solutions. Beyond Gujarat, farmers and company representatives from Punjab, Uttar Pradesh, and Maharashtra arrived to the event. Senior officials from ministries, administration and academic institutions participated, amongst them were representatives from the Ministry of Rural Development, Government of India, the Anand Agricultural University, and the Punjab State Agricultural Marketing Board.

During the event, German companies demonstrated and proved that they have

to offer a lot when it comes to modern and innovative technology. Many have been successfully doing business in India for several decades, be it in seeds, fertilizers, plant protection, food processing or agricultural machinery. And especially machinery companies can contribute to making farming a business proposition. Some 50 years ago, a German farmer could only feed 10 people. Today, a German farmer can feed 142 people. This could only be reached through the mechanization of agriculture and through a strong partnership between farmers and companies, who not only offer the technology but also provide knowledge and training. However, to facilitate the transfer and implementation of new innovative technologies, proper and predictable policy interventions are absolutely required. Already a number of important measures have been initiated by the Central and State governments to drive productivity, to encourage investment

and to cease the limitation of the current Agri-Marketing System. The support of different measures to make machinery and equipment accessible and at the same time affordable for Indian farmers is surely a very important one. At the same time, the deployment of modern equipment can allow the efficient and sustainable use of inputs.

Cooperation for Development

We believe that India and Germany can join hands in contributing to agricultural development in India, by building a technology partnership and by building knowledge and skill partnership. Agriculture continues to remain a major sector of the Indian economy; it contributes to 60 percent of employment and continues to be the primary source of living for 70 percent of the population. Hence, by making farming a profitable business proposition, economic, social and ecological development of the country can be achieved.



- 1 | Mr. Goeran Abrahamsson, Vice President of the Association of European Machinery Rings, explaining an example of corporate machinery use
- 2 | Farmers from the States of Gujarat, Maharashtra, Punjab and Uttar Pradesh
- 3 | Presenting integrated pest management solutions
- 4 | Soil bed preparation with plough
- 5 | Inaugural address by Dr. R.A. Sherasiya, Director Horticulture, The Agriculture & Cooperation Department, Government of Gujarat
- 6 | Sorting and grading of harvested potatoes

Blick aus Asien



Joerg Rehbein is Spokesman India for German Agribusiness Alliance at the OAV.

For detailed information please contact Alina Gumpert, Director German Agribusiness Alliance, OAV
Email: gumpert@oav.de
Tel.: +49 40 357559-36

Das Netzwerk der deutschen Asienwirtschaft

In den vergangenen Jahren hat der OAV sein Netzwerk weiter ausgebaut. Beigetreten sind weitere spannende Unternehmen aus verschiedenen Branchen. Mit ihrer langjährigen Asienexpertise bereichern sie das Netzwerk des OAV und gestalten den Erfahrungsaustausch umso spannender.

KARL MAYER Textilmaschinenfabrik GmbH

KARL MAYER ist ein innovativer Marktführer und Impulsgeber im Textilmaschinenbau. Der Hersteller bietet Lösungen in der Wirkerei, für den Bereich Technische Textilien und für die Kettvorbereitung Weberei. Für die Erfolge seiner internationalen Kunden sorgt KARL MAYER mit ökonomisch und technisch besten Produkten und Dienstleistungen sowie mit Innovationen, die die textile Welt bewegen.

Das Unternehmen beschäftigt mehr als 2.500 Mitarbeiter. Mit seiner internationalen Organisation und dem Anspruch in seinen Hauptmärkten zu produzieren, agiert KARL MAYER nahe an den Kunden und deren Bedürfnissen. Heute hat das Unternehmen Niederlassungen in den USA, Indien, Italien, Hongkong, Japan, China und in der Schweiz sowie Vertretungen in allen Teilen der Welt. Das deutsche Familienunternehmen setzt seit seiner Gründung 1937 auf finanzielle Unabhängigkeit und wirtschaftliche Nachhaltigkeit. Als dauerhafter, verlässlicher Partner mit jahrzehntelanger Erfahrung und hohem Qualitätsniveau in allen Bereichen unterstützt KARL MAYER die Wettbewerbsfähigkeit seiner Kunden und Geschäftspartner.

Christine Wolters, Leitung Corporate Communications

Schuler AG

Schuler ist Technologie- und Weltmarktführer in der Umformtechnik. Das Unternehmen bietet Pressen, Automationslösungen, Werkzeuge, Prozess-Knowhow und Service für die gesamte metallverarbeitende Industrie und den Automobil Leichtbau. Zu den Kunden zählen Automobilhersteller und -zulieferer sowie Unternehmen aus der Schmiede-, Hausgeräte-, Verpackungs-, Energie- und Elektroindustrie. Schuler ist führend bei Münzprägepressen und realisiert Systemlösungen für Luft- und Raumfahrt, den Schienenverkehr und die Großrohrfertigung. Im Geschäftsjahr 2015 erzielte Schuler einen Umsatz von 1,2 Milliarden Euro. Der Konzern ist in 40 Ländern mit rund 5.200 Mitarbeitern präsent und gehört mehrheitlich zur österreichischen ANDRITZ-Gruppe.

Jüngst hat Schuler den chinesischen Pressenhersteller Yadon übernommen, der mit 1.000 Mitarbeitern rund 110 Millionen Euro umsetzt. Diese Mehrheitsbeteiligung öffnet die Tür in das stark wachsende mittlere Preis-Leistungssegment im Pressenbau. In Kürze geht zudem im nordchinesischen Tianjin ein Vorführ- und Referenzzentrum in Betrieb, das mit modernster Pressentechnologie ausgestattet ist.

Stefan Klebert, Vorstandsvorsitzender

Sydbank A/S

Die Sydbank ist eine der größten Banken Dänemarks und seit über 30 Jahren auch in Deutschland vertreten. Die deutschen Filialen (Flensburg, Hamburg und Kiel) haben sich auf die Segmente Private Banking und mittelständische Firmenkunden spezialisiert. Kurz- und mittelfristige Finanzierungen, Auslandszahlungsverkehr und die Anlage von Überschussliquidität für den Firmenkunden und eine mehrfach ausgezeichnete Vermögensverwaltung für den vermögenden Privatkunden sind die Schwerpunkte unserer Arbeit. In beiden Bereichen sehen wir uns als konditionsstarke Ergänzung zu den bestehenden Hausbanken.

Wir sind schnell, unaufgeregt und dänisch pragmatisch und kombinieren so das Beste aus der deutschen und dänischen Geschäftskultur und sind davon überzeugt, dass die Kombination aus kompetenten Mitarbeitern und guten langjährigen Geschäftsbeziehungen Mehrwert für alle Beteiligten schafft. *Hvad kan vi gøre for dig? – Was können wir für Sie tun?*

Axel Grünh, Filialdirektor Hamburg

GAUDLITZ GmbH

Gegründet 1937 sind wir heute ein international führender Spezialist für hochpräzise, branchenspezifische Kunststofflösungen. Mit unserem Wissen um Verarbeitungstechnologien und über 75 Jahren Erfahrung fertigen wir an drei Standorten kundenindividuelle Bauteile, Baugruppen und Systeme in Kleinstauflagen und Großserien. Unsere Kernkompetenzen liegen in der Medizin- und Industrietechnik, dem Automotive-Bereich, aber auch in der Entwicklung individueller Lösungen für Start-Ups. Als Systemlieferant vereinen wir alle produktrelevanten Prozessschritte an einem Standort – von der Entwicklung, dem eigenen Werkzeugbau bis zur Baugruppen- und Systemmontage. Jedes unserer Produkte steht weltweit für ein verlässliches Qualitätsversprechen. Qualität in Form von hochpräzisen, prozesssicheren und wirtschaftlichen Kunststofflösungen, die kundenspezifisch ausgelegt und gefertigt werden. Wir sind stolz darauf, höchste Anforderungen zu lösen, die andere nicht bewältigen.

Niels Roelofsen, Group CEO

Henkel AG & Co. KGaA

Henkel ist weltweit mit führenden Marken und Technologien in drei Unternehmensbereichen tätig: Laundry & Home Care (Wasch-/Reinigungsmittel), Beauty Care und Adhesive Technologies (Klebstoff-Technologien). Das Unternehmen wurde 1876 gegründet und hält mit Marken wie Persil, Schwarzkopf oder Loctite global führende Marktpositionen im Konsumenten- und Industriegeschäft. Henkel hat seinen Hauptsitz in Düsseldorf und beschäftigt weltweit rund 50.000 Mitarbeiter aus über 120 Nationen – mehr als 80 Prozent arbeiten außerhalb Deutschlands. Das Unternehmen ist weltweit tätig und in allen wichtigen Wachstumsmärkten präsent. Im Geschäftsjahr 2015 erzielte der DAX 30-Konzern einen Umsatz von 18,1 Milliarden Euro und ein bereinigtes betriebliches Ergebnis von 2,9 Milliarden Euro.

Hanna Philipps, Corporate Media Relations Manager

DMW Maschinen- und Werkzeugbau GmbH

Die DMW Maschinen- und Werkzeugbau GmbH ist ein 1982 gegründetes Unternehmen mit Sitz im Bayerischen Wald. Als mittelständisches Unternehmen mit 130 Mitarbeitern zählen wir heute zu den führenden Anbietern von anspruchsvollen Werkzeugsystemen. Seit der Gründung haben wir uns eine hohe Kompetenz bei der Entwicklung und Fertigung von Stanzwerkzeugsystemen für NC-Maschinen (z.B. Amada und Trumpf) sowie von Folgeverbund- und Transferwerkzeugen für die Automobilindustrie erarbeitet. Wir beherrschen die Folge aller Entwicklungs- und Fertigungsschritte und deren perfekte Kombination auf höchstem Niveau. Das beginnt bei der exakten Analyse der Aufgabenstellung und führt über die softwaregestützte Konstruktion und Fertigung bis hin zur Systemintegration beim Kunden. Unser Unternehmen beherrscht alle systemrelevanten Schritte entlang der gesamten Wertschöpfungskette und ist in vielen Fertigungsbereichen durch jahrelange Erfahrung eine feste Größe am Markt geworden. Zahlreiche über viele Jahre gewachsene und stabile Kundenbeziehungen (u.a. zu OEMs) sind ein Beleg für unsere Kompetenz!

Markus Michels, Geschäftsführer

Julius Hüpeden GmbH

Die Julius Hüpeden GmbH ist ein traditionelles, sehr innovatives und hoch spezialisiertes, mittelständisches Hamburger Unternehmen. Wir haben uns auf die Vermarktung von Textilien und Hartwaren spezialisiert. Mit großem Produkt-Know-how und deutlicher Fokussierung auf die Einhaltung von effizienten Produktionsabläufen sind wir zu einem starken Partner der international tätigen Handelskonzerne geworden. Aufgrund der ausgeprägten Produktkenntnisse und in Zusammenarbeit mit unseren Büros und Mitarbeitern in den Herstellungsländern, sowie namhaften, unabhängigen Prüfinstituten überwachen wir unsere Produktionen in jedem Fertigungsstadium. Gemeinsam mit unseren Produktionsstätten stellen wir eine zuverlässige Produktionskette sicher und arbeiten permanent an einer sinnvollen Optimierung. Oberstes Ziel ist es hierbei, unter Schonung der Umwelt und unter Wahrung höchster Sozialstandards eine zuverlässige Warenversorgung für unsere Kunden zu gewährleisten. Als weltoffenes Unternehmen, das 1877 in Hamburg gegründet wurde, fühlen wir uns hanseatischen Werten stark verpflichtet. Die Julius Hüpeden GmbH verbindet traditionelle, hanseatische Kaufmannstugenden mit einem modernen, der Zeit entsprechendem Produkt- und Dienstleistungsspektrum. Offener und ehrlicher Umgang mit unseren Kunden ist daher ein elementarer Bestandteil der Geschäftsbeziehungen, in der wir auf vertrauensvoller Basis ein Plus für beide Seiten schaffen. Wir verstehen uns als Partner, der Sie zuverlässig und langfristig auf Ihrem Weg begleitet und betreut. Wir stehen zu unserem Wort und besiegeln Verträge per Handschlag.

Jan Moritz, Geschäftsführer

Schwalbe | Ralf Bohle GmbH

Die deutsche Ralf Bohle GmbH ist mit ihrer Marke Schwalbe Marktführer bei Fahrradreifen in Europa. Das in der dritten Generation familiengeführte Unternehmen wurde 1922 gegründet und hat seinen Stammsitz im oberbergischen Reichshof, nahe Köln. Über 180 Mitarbeiter arbeiten in der Bohle-Gruppe mit Tochterunternehmen in Italien, Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden und Nordamerika sowie weitere 5.000 an den Produktionsstandorten in Indonesien und Vietnam. Seit über 40 Jahren werden die Reifen der Marke Schwalbe in einer deutsch-koreanischen Kooperation mit dem Familienunternehmen Hung-A produziert. Die Marke Schwalbe zeichnet sich besonders durch ihre Innovationen aus, wie z. B. den ersten „unplattbaren“ Fahrradreifen, den Schwalbe Marathon Plus. „Wir alle bei Schwalbe lieben das Fahrrad. Meine Familie ist ihm seit über 100 Jahren verbunden. Was seine Faszination ausmacht, ist die geniale Einfachheit und zugleich überraschende Wandlungsfähigkeit. Dazu tragen wir mit ungebrochenem Enthusiasmus unseren Teil bei – als die weltweit führenden Spezialisten für Fahrradreifen.“

Frank Bohle, President and CEO



Service

Termine 2016

12. Germany-Singapore Business Forum (GSBF)

29. bis 30. August 2016, Singapur
Veranstaltung des APA und SPRING

Young Leaders Forum

14. September 2016, Hamburg
Veranstaltung der Handelskammer Hamburg mit dem OAV als Partner

Hamburg Summit: China meets Europe

14. bis 16. September 2016, Hamburg
Veranstaltung der Handelskammer Hamburg mit dem OAV als Partner

OAV Young Leaders Jahreskonferenz

23. September 2016, Stuttgart

15. Asien-Pazifik-Konferenz der Deutschen Wirtschaft

3. bis 5. November 2016, Hongkong
Veranstaltung der AHKs, des APA und des BMWi

Geschäftsbanbahnungsreise Philippinen

13. bis 17. November, Manila
BMWi-Geschäftsbanbahnungsreise der AHK Philippinen in Kooperation mit dem OAV und weiteren Partnern

Kleines Liebesmahl

17. November 2016, Hamburg
Bei der Jungheinrich AG

Nähere Infos: www.oav.de/aktuell/termine

Geschäftschancen in Sri Lanka

Die Unternehmerreise des OAV und der AHK Indien vermittelt deutschen Unternehmen Kontakte zu politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsträgern in Sri Lanka. Unternehmensbesichtigungen und Netzwerkveranstaltung in Colombo und Jaffna zeigen konkrete Geschäftspotenziale vor Ort auf.

Nach einem überraschenden Regierungswechsel in 2015 verfolgt die neue Koalitionsregierung einen Liberalisierungskurs und treibt Reformen voran. Außenpolitisch sucht Sri Lanka nach jahrelangem China-Fokus wieder engeren Kontakt zu westlichen Ländern und hier insbesondere zu Deutschland. Hochrangige politische Besuche auf Ministerienebene und der Besuch des sri-lankischen Präsidenten in Deutschland im Februar 2016 manifestieren diese Entwicklung. Es gilt, dieses positive Momentum nun auch für geschäftliche Aktivitäten zu nutzen.



Trotz der stagnierenden Weltwirtschaft und gesunkenen Rohstoffpreise konnte Sri Lanka im vergangenen Jahr ein BIP-Wachstum von 5,2 Prozent aufweisen; die Inflationsrate lag bei weniger als einem Prozent. Mit einer hohen Alphabetisierungsrate sowie einer gut ausgebauten Infrastruktur und dem modernen Hafen in Colombo bietet Sri Lanka attraktive Rahmenbedingungen für ausländische Investoren. Wirtschaftliches Zentrum ist die Region um Colombo, die fast die Hälfte der gesamten Wirtschaftsleistung erbringt. Das Land bietet Potenzial für deutsche Unternehmen bspw. aus den Bereichen Infrastruktur, Erneuerbare Energien, Tourismus, IT, Kautschuk und Bergbau.

Optional kann die Wirtschaftsdelegation mit dem World Export Development Forum in Colombo vom 12. bis 13. Oktober 2016 verbunden werden.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte gern an Barbara Schmidt-Ajayi, Regionalmanagerin Südasien, Tel.: 040 35 75 59-16, schmidt-ajayi@oav.de

Erdbeben in Sri Lanka - Spendenaufruf

Im Mai 2016 haben starke Regenfälle in Sri Lanka zu Überflutungen und mehreren Erdbeben geführt. Über 300.000 Menschen mussten ihre Häuser verlassen und leben nun in "Welfare Centres", davon alleine 160.000 im Großraum Colombo. Circa 200 Menschen gelten bisher als tot oder vermisst.

Der OAV möchte den betroffenen Menschen sein tief empfundenes Mitgefühl aussprechen und seine Solidarität zum Ausdruck bringen. Wir unterstützen deshalb die Spendenaktion der Hamburger Stiftung Asien-Brücke, deren Vorstandsvorsitz Timo Prekop innehat, und möchten Sie darum bitten mitzuhelfen, die Not der Menschen vor Ort zu lindern.

Ihre Spende richten Sie mit dem Stichwort "Sri Lanka" an:
Hamburger Stiftung Asien-Brücke, Deutsche Bank AG,
IBAN: DE32 2007 0000 0888 9925 00, BIC (SWIFT-Code) DEUTDE33XXX.

Informationen zur Arbeit der Hamburger Stiftung Asien-Brücke erhalten Sie unter www.stiftung-asienbruecke.de

Wir danken für Ihre Unterstützung!



Impressum

Insight Asia-Pacific 2/2016

30. Juni 2016

Herausgeber

OAV, Bleichenbrücke 9, 20354 Hamburg

Tel: +49 40 35 75 59-0

Fax: +49 40 35 75 59-25

E-Mail: oav@oav.de

Internet: www.oav.de

Redaktion

Timo Prekop (ViSdP), Emrah Camli,

Wiebke Dördrechter, Norman Langbecker,

Daniel Marek, Daniel Müller, Vi Nguyen,

Özgül Orhan, Barbara Schmidt-Ajayi,

Jean de Dieu Turaturaniwe, Falk Woelm,

Inka Wriedt

Autoren

Dipl.-Ing. Axel Bernstorff,

Tamanna Dahiya, Hans-Joachim Fuchtel,

Dr. Sandra Heep, Daniel Müller, Ankit Panda,

Hans-Gerhard Reh, Joerg Rehbein

Art Direction

Martina von Corvin

Bildnachweis

BMZ (S.24, 25), Ute Grabowsky (S. 25),

Rainer Grünauer (U3), Harbauer GmbH (S. 23),

Christian Kruppa (S. 12, 18, 19),

OAV (S. 26, 27), AHK Shanghai (S.11),

AHK Thailand (S.11)

Druck

Hartung Druck + Medien GmbH

Erscheinungsweise: vierteljährlich

OAV Young Leaders eingeladen bei der Landesbank Baden-Württemberg, 12. Mai 2016

Am späten Nachmittag des 12. Mai 2016 trafen sich auf Einladung der Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) OAV Young Leaders aus Baden-Württemberg. Nach der Begrüßung durch Guido Paris, Leiter des Bereichs International Business sowie durch Dr. Brigitte Thamm, Abteilungsleiterin BW-Bank (Privatkundenbank der LBBW), gab es eine Führung durch das Edelmetall- und Münzkabinett der BW-Bank von dessen Leiter, Stephan Wellnitz. Mit ihrem Münzkabinett ist die BW-Bank, die im vergangenen Jahr rund 200.000 Münzen verkaufte, die einzige deutsche Bank mit einem umfassenden Produkt- und Serviceangebot im Bereich der Numismatik. Neben Münzen werden des weiteren Barren aus Gold, Silber, Platin und Palladium gehandelt. Sogar die größte Münze der Welt wurde schon in den Räumlichkeiten der BW-Bank in Stuttgart ausgestellt.



Es folgte ein kurzer Spaziergang zum Hauptgebäude der BW-Bank Stuttgart am Kleinen Schlossplatz, wo die OAV Young Leaders Thomas Steinhart und Marc Nelke, beide Relationship Manager Financial Institutions Asien, das internationale Geschäft der LBBW vorstellten. Sie beschrieben das Auslandsnetzwerk, erläuterten die Produkte Inkassos, Akkreditive, Garantien, den Auslandszahlungsverkehr sowie Bereitstellung von Marktinformationen. Zudem stellten sie das Koopera-

tionsprogramm mit der indischen Regierung „Make in India Mittelstand“ im Detail vor. Im Anschluss daran gab Julian Trahorsch, China-Analyst im LBBW Research, einen Überblick über den aktuellen Stand der chinesischen Wirtschaft. Bei einem gemeinsamen Dinner gab es Gelegenheit zum Informationsaustausch und Netzwerken, sowie den Abend über den Dächern von Stuttgart ausklingen zu lassen.

Rainer Grünauer, OAV Young Leaders Ko-Sprecher und Leiter Produktlinien TruLaser/TruLaser Tube, TRUMPF Werkzeugmaschinen GmbH + Co. KG

ARE YOU A YOUNG LEADER?
Apply now for the Young Leaders Forum: www.hamburg-summit.com/yf



THE HAMBURG SUMMIT

China meets Europe

Hamburg, September 14 to 16, 2016
www.hamburg-summit.com



Prof. Sebastian Heilmann
President, Mercator Institute for China Studies (MERICS), Germany



Olaf Kastner
President and CEO, BMW Group Region China, P.R. China



Li Yizhong
Chairman, China Federation of Industrial Economics (CFIE), P.R. China



Gordon Riske
Chief Executive Officer, KION GROUP AG, Germany



Ruediger Stroh
CEO, NXP Semiconductors Germany GmbH; Member of the International Board of Management, NXP Semiconductors N.V., Netherlands



Sun Yi
Head of China Business Services Germany, Switzerland and Austria; Partner, Transaction Advisory Services, EY, Germany



Hubertus Troška
Board Member of Daimler AG; Chairman & CEO, Daimler Greater China Ltd., P.R. China



Prof. Wang Yiwei
Director of Institute of International Affairs, Renmin University of China, P.R. China

THE HAMBURG SUMMIT: CHINA MEETS EUROPE 2016
The seventh „Hamburg Summit: China meets Europe“ will be held at the Hamburg Chamber of Commerce from September 14 to 16, 2016. It is the most important Sino-European business conference and will again be attended by top-ranking representatives from business, politics and academia. For successful business between China and Europe: Be part of the „Hamburg Summit: China meets Europe“!

ORGANISER




DISCOUNT OF 50% FOR OAV MEMBERS!
Contact: Mr. Emrah Camli, camli@oav.de, + 49 (0)40 3575 5914

15TH ASIA-PACIFIC CONFERENCE OF GERMAN BUSINESS

3-5 November 2016, Hong Kong Convention and Exhibition Centre



More Speakers Confirmed – Register now to get the latest insights at this year’s APK!

 <p>Dr. Karl Brauner Deputy Director-General, WTO</p>	 <p>Dr. Martin Bruder Müller Vice Chairman of the Board of Executive Directors and Chief Technology Officer (CTO), BASF SE</p>	 <p>Dr. Andreas Dombert Member of the Executive Board, Deutsche Bundesbank</p>	 <p>Dr. Naushad Forbes President, Confederation of Indian Industry (CII)</p>	 <p>Dr. Victor K. Fung Group Chairman, Fung Group</p>	 <p>Mr. Terry Gou Founder and CEO, Foxconn Technology Group</p>
 <p>Mr. Ken Hu Deputy Chairman of the Board, Rotating CEO, Huawei</p>	 <p>Mr. Joe Kaeser President and CEO, Siemens AG</p>	 <p>Mr. Lincoln Leong CEO and Member of Corporate Responsibility Committee, MTR Corporation Limited</p>	 <p>Dr. Weihua MA Chairman National Fund for Technology Transfer and Commercialization (NFTTC)</p>	 <p>Mr. Hiroaki Nakanishi Chairman of the Board, Representative Executive Officer, Hitachi Ltd.</p>	 <p>Dr. Till Reuter CEO, KUKA AG</p>

Where German and Asian business interests meet

www.asiapacificconference.com
#APKHongKong



SUPPORTING ORGANISATION



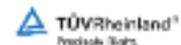
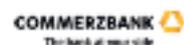
APK APP



FOLLOW US ON



Diamond



Platinum



Gold



Silver

